

Leitfragen & Instrumente zur Qualitätsentwicklung von frühkindlichen ästhetisch- kulturellen Settings

- planen
- vorbereiten
- beobachten
- reflektieren
- evaluieren
- weiterentwickeln

Diese Arbeitstools sind ursprünglich für Studierende des Weiterbildungsstudiengangs CAS Kulturelle Bildung konzipiert. Diese wurden im Rahmen der Modellprojekte Lapurla von Projektleitenden in der Praxis erprobt und validiert. Die Arbeitstools stellt Lapurla nun allen zur Verfügung, die ko-konstruktive Projekte aufbauen, evaluieren und weiterentwickeln wollen.

Impressum

Herausgeber:

Fondation des Fondateurs, Stiftung Lapurla,
Breitingerstrasse 358002 Zürich | www.lapurla.ch

Konzeption & Inhalt:

Karin Kraus, Studienleiterin & Dozentin CAS Kulturelle Bildung, Hochschule der Künste Bern HKB

Begleitung:

Jessica Schnelle (Migros-Kulturprozent)

Praxiserprobung:

Studierende CAS Kulturelle Bildung,
Praxispartner Lapurla

Gestaltung & Grafik:

Hej AG, Zürich

Schutzgebühr:

CHF 20.–

Erscheinungsdatum:

Mai 2023

Informationen und Bezugsquelle:

www.lapurla.ch/download

Originalversion:

Deutsch

Übersetzungen in Französisch und Italienisch:

Textocreativ

Zitierweise:

Kraus, Karin (2023): Leitfragen & Instrumente zur Qualitätsentwicklung von frühkindlichen ästhetisch-kulturellen Settings. Planen, vorbereiten, beobachten, reflektieren, evaluieren. Zürich: Stiftung Lapurla.

Literaturnachweise

Braun, Daniela; Boll, Astrid; Krause, Sascha [Hrsg.] (2019): *Fantasie ohne Grenze: Ein Diskurs über Kreativität in der Frühpädagogik*. Weimar/Berlin: Verlag das Netz.

Braun, Daniela (2017): *Kreativität in Theorie und Praxis. Übergreifende Bildungsförderung in Kita und Kindergarten*. Freiburg i. Br.: Herder.

Braun, Daniela (32007 [1999]): *Handbuch der Kreativitätsförderung. Kunst und Gestalten in der Arbeit mit Kindern*. Freiburg i. Br.: Herder.

Bronfenbrenner, Urie (1981): *Die Ökologie der menschlichen Entwicklung. Natürliche und geplante Experimente*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Für eine Politik der frühen Kindheit: Eine Investition in die Zukunft, Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung / Frühe Förderung in der Schweiz. Erarbeitet von INFRAS, erstellt im Auftrag der Schweizerischen UNESCO-Kommission. Bern (2019).

Hodgkinson, Tom (2014): *Anleitung zum Müßiggang*. Berlin: Insel Verlag

Hüther, Gerald: *Akademie für Potentialentfaltung*. <https://akademieuerpotentialentfaltung.org> [aufgerufen am 13.04.2023]

Nationaler Kulturdialog (2021): *Förderung kultureller Teilhabe. Ein Leitfaden für Förderstellen*. Bern: Bundesamt für Kultur.

Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz & Hochschule der Künste Bern HKB [Hrsg.], Schweizerische UNESCO-Kommission (2017): *Fokuspublikation Ästhetische Bildung & Kulturelle Teilhabe - von Anfang an! Aspekte und Bausteine einer gelingenden Kreativitätsförderung ab der Frühen Kindheit: Impulse zum transdisziplinären Dialog. Eine thematische Vertiefung des Orientierungsrahmens für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz*. Bern.

Rosa, Hartmut (2018): *Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung*. Berlin: Suhrkamp.

Wustmann Seiler, Corina & Simoni, Heidi (32016 [2012]): *Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz*. Erarbeitet vom Marie Meierhofer Institut für das Kind, erstellt im Auftrag der Schweizerischen UNESCO-Kommission und des Netzwerks Kinderbetreuung Schweiz. Zürich.

Teil 1 | Einführung in die Tools

Ziel & Zweck dieser Planungs-, Beobachtungs-, Reflexions- und Evaluationstools	6
Ziel: Aufbau einer ko-konstruktiven, kreativen Bildungskultur und Professionalisierung durch gemeinsame Reflexion	6
Zweck: Qualitätsentwicklung	6
Institutionelle Rahmenbedingungen	7
Impulse durch Raum, Material und Interaktion	7
Zwei mal das gleiche ist nie das gleiche!	7
Was alles auf ein Setting wirkt	7
Fokusaspekte der Beobachtungs- und Evaluationstools	8
Die Wahrnehmung schärfen	8
Explizite und Implizite Impulse	8
Zur Auswahl stehende Tools: Leitfragen, Checkliste, Zielscheiben und Polaritätenprofile	10
Empfohlene Vorgehensweise für den Planungscheck	10
Empfohlene Vorgehensweise für die Beobachtung von Settings	11
Empfohlene Vorgehensweise zur Selbst- und Fremdevaluation sowie zum Qualitätscheck von Settings	12

Teil 2 | Leitfragen & Planungs-Check

| ↓ planen | ↓ vorbereiten | → beobachten | → reflektieren | → evaluieren | ↓ weiterentwickeln

Leitfragen	Denkimpulse zur Weiterentwicklung von Settings	13
Planungs-Checkliste	Fokus: Verifikation struktureller und pädagogisch-künstlerischer Leitprinzipien	14-16
Auswertung Planungs-Checkliste		14-16

Teil 3 | Beobachtungstools

| → planen | → vorbereiten | ↓ beobachten | ↓ reflektieren | → evaluieren | → weiterentwickeln

Beobachtungstool 1		17-19
Fokus: Setting <u>Ziel:</u> Gespür fürs grosse Ganze <u>Blick:</u> Vogelperspektive		
Auswertung Beobachtungstool 1		17-19
Beobachtungstool 2a Gruppenbeobachtung		20-22
Fokus: Kreativität <u>Ziel:</u> Gespür kreative für Prozesse <u>Blick:</u> Feldstecher		
Auswertung Beobachtungstool 2a Gruppenbeobachtung		20-22
Beobachtungstool 2b Einzelbeobachtung		23-25
Fokus: Kreativität <u>Ziel:</u> Gespür für kreative Prozesse <u>Blick:</u> Feldstecher		
Auswertung Beobachtungstool 2b Einzelbeobachtung		23-25
Beobachtungstool 3	Fokus: Partizipation <u>Ziel:</u> Gespür für Interaktion <u>Blick:</u> Feldstecher	26-28
Auswertung Beobachtungstool 3		26-28
Beobachtungstool 4	Fokus: Ko-Konstruktion <u>Ziel:</u> Gespür für Beziehung <u>Blick:</u> Lupe	29-31
Auswertung Beobachtungstool 4		29-31
Beobachtungstool 5	Fokus: Ästhetische Erfahrungen <u>Ziel:</u> Gespür für Resonanz «Puls messen»	32-34
Auswertung Beobachtungstool 5		32-34
Beobachtungstool 6 für Settings mit Kontinuität		35-37
Fokus: Persönlichkeitsentwicklung <u>Ziel:</u> Gespür für Individualität		
Auswertung Beobachtungstool 6 für Settings mit Kontinuität		35-37

Teil 4 | Evaluationstools

→planen	→vorbereiten	→beobachten	→reflektieren	↓ evaluieren	↓ weiterentwickeln
<hr/>					
Evaluationstool 1a Selbstevaluation					38-41
Fokus: Haltung & Verhaltensweisen <u>Ziel</u> : Selbstreflexion <u>Blick</u> : in den Spiegel					
<hr/>					
Evaluationstool 1b Fremdevaluation					38-41
Fokus: Haltung & Verhaltensweisen <u>Ziel</u> : konstruktives Feedback <u>Blick</u> : spiegeln					
<hr/>					
Auswertung Evaluationstool 1a/b Selbst- und Fremdevaluation					38-41
<hr/>					
Evaluationstool 2 zur Zwischenauswertung					42-44
Qualitäts-Check zum Grundprinzip «Kinder zur Kunst/Kultur»					
<hr/>					
Auswertung Evaluationstool 2					42-44
<hr/>					
Evaluationstool 3 zur Zwischenauswertung					45-47
Qualitäts-Check zum Grundprinzip «Kunst/Kultur zu den Kindern»					
<hr/>					
Auswertung Evaluationstool 3					45-47
<hr/>					
Evaluationstool 4 zur Zwischenauswertung					48-50
Qualitäts-Check zum Grundprinzip «Lapurla Family»					
<hr/>					
Auswertung Evaluationstool 4					48-50

Ziel & Zweck dieser Planungs-, Beobachtungs-, Reflexions- und Evaluationstools

Ziel: Aufbau einer ko-konstruktiven, kreativen Bildungskultur und Professionalisierung durch gemeinsame Reflexion

Die hier angebotenen Tools sollen im Sinne der Fokuspublikation «Ästhetische Bildung und Kulturelle Teilhabe – von Anfang an!» (Hochschule der Künste Bern HKB und Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz 2017) den interinstitutionellen und transdisziplinären Diskurs von Fachpersonen aus Frühbereich, Bildung, Kunst und Soziokultur über zentrale Qualitätsaspekte einer frühkindlichen ästhetisch-kulturellen Bildung anregen sowie deren Verständigung unterstützen. Durch die gemeinsame Planung, Beobachtung, Reflexion und Überprüfung von strukturellen, (kunst-)pädagogischen, entwicklungspsychologischen und kreativitätsorientierten Kriterien sollen die unterschiedlichen Perspektiven zusammengeführt und Entwicklungspotentiale von ästhetischen Bildungssettings eruiert werden. Dies erfordert von allen Beteiligten eine lernende Haltung und die Bereitschaft, den IST-Stand (selbst-)kritisch zu hinterfragen, um daraus ko-konstruktiv das erwünschte SOLL zu entwickeln (vgl. ebd.). Übergeordnet immer mit dem Ziel, das eigene Handeln bewusster zu gestalten und damit die Entwicklungsstärkung von Kindern ab Geburt zu optimieren. Denn wie wir heute aus der Forschung wissen, ist die Qualität entscheidend für die viel propagierte Transferwirkung ästhetisch-kultureller Bildung (bspw. Stärkung der Persönlichkeit, Kreativitätsförderung, Förderung sozialer, inner- und überfachlicher Kompetenzen). Die hier angebotenen Tools sollen darin unterstützen,

- die Wahrnehmung für kleinkindgerechte Rahmenbedingungen und die damit zusammenhängenden Gelingens- und Hemmfaktoren für ko-konstruktive kreative Prozesse zu schärfen
- «blinde Flecken» ausfindig zu machen
- die transdisziplinäre Reflexion über Beobachtetes und Wahrgenommenes anzuregen und daraus Massnahmen zur Weiterentwicklung abzuleiten.

«Um die Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern wirksam zu unterstützen, ist eine hohe Qualität der Angebote zentral. Dabei kommt der Qualifikation des Personals eine Schlüsselrolle zu!»

Schweizerische UNESCO-Kommission (2019)

Aufgrund reflektierter Erkenntnisse und Erfahrungen können wir Dinge bewusster tun und damit unser Handeln professionalisieren. Zur Professionalisierung gehört aber auch, präzise und zielgruppenspezifisch argumentieren zu können, weshalb wir Dinge wozu und auf welche Art und Weise tun. Eine ko-konstruktive, kreativitätsorientierte Bildungskultur bedarf folgender Grundvoraussetzungen (vgl. Braun 2008, 121; 2019, 88):

- Aufbau einer positiven Einstellung zu kreativem Denken
- Förderung von Problemsensitivität und Neugier
- Aktivierung von Experimentierverhalten
- Verzicht auf vorgegebene Lösungen und Richtig-Falsch-Polarisierung
- Unterstützung von Neugier und explorativem Verhalten
- Lernen mit und durch ästhetische Materialien
- Angebot eines kreativen Umfeldes und kreativer Vorbilder
- Würdigung kreativer Ergebnisse und kultureller Aktivitäten
- Förderung von Ideenproduktion und -realisation
- Unterstützung eines kreativen Selbstwirksamkeitskonzeptes

Zweck: Qualitätsentwicklung

Die Frage, was denn überhaupt Qualitätsmerkmale einer kreativitätsorientierten frühkindlichen kulturellen Bildung sind, ist komplex und bedarf weiterer Forschung und Expertise. Die hier aufgeführten Qualitätsindikatoren sind deshalb längst nicht abschliessend definiert, insbesondere nicht, wenn es um (ko-konstruktive) ästhetisch-künstlerische Resonanzprozesse geht. Denn in solchen Prozessen handelt es sich vorwiegend um intrapersonale (innerhalb einer Person, eines Individuums ablaufende) Erfahrungen, was eine besondere Herausforderung an deren Beobachtbarkeit stellt. Und weil solche Erfahrungen von Kindern 0–4 auch nur beschränkt verbalisiert bzw. befragt werden können, stellt sich bei dieser Altersgruppe eine zusätzliche Hürde zur Beforschung.

Die Tools nehmen deshalb vorerst Bezug auf beobacht- und überprüfbare Kriterien der Fokuspublikation (HKB; NKS 2017):

- strukturelle Aspekte
- methodisch-didaktische Aspekte
- Beziehungs- und Interaktionsaspekte
- individuelle Haltung und Persönlichkeitsaspekte.

«Wir brauchen Gemeinschaften, deren Mitglieder einander einladen, ermutigen und inspirieren, über sich hinauszuwachsen.»

Gerald Hüther, Neurologe

Was alles auf ein Setting¹ wirkt

¹ Setting meint hier ein spezifisches ästhetisch-kulturelles Angebot, das einmalig oder kontinuierlich stattfinden kann innerhalb einer frühkindlichen und/oder kulturellen Einrichtung.

Institutionelle Rahmenbedingungen

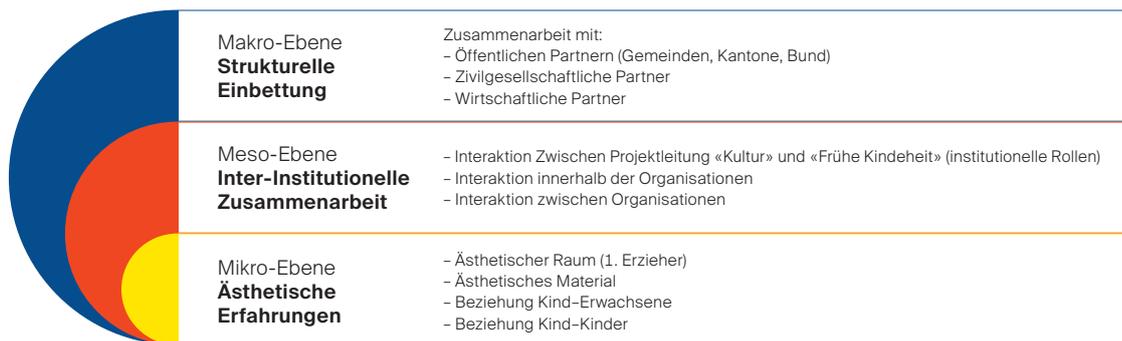
Es spielen viele Faktoren eine Rolle, in welcher Qualität ein Setting stattfinden kann. Dabei beeinflussen die Makro-Ebene (Politik und Gesellschaft) sowie die Meso-Ebene (Institution) massgeblich, was in einem Setting auf der Mikro-Ebene (Kind und seine Bezugspersonen) effektiv geschieht (vgl. Grafik 1). So sind bspw. räumlich-infrastrukturelle Gegebenheiten abhängig von politischen und strategischen Entscheiden und damit einschliesslich finanziellen Ressourcen. Es ist davon auszugehen, dass es äusserst schwierig ist, gute Rahmenbedingungen zu schaffen, so lange auf Seite Kultur die Zielgruppe Kinder 0–4 auf strategischer Ebene keine Bedeutung hat bzw. auf Seite Frühbereich ästhetisch-kulturelle Bildung und Teilhabe nicht essentiell zum täglichen Leben dazugehören. In Kulturinstitutionen können das nebst Angeboten für Familien und Gruppen mit Kleinkindern – mit bestenfalls für dieses Zielpublikum qualifizierten Vermittlungspersonen – bspw. auch so «banale» Dinge wie genügend Wickelstationen, Kinderwagenabstellplätze oder Rückzugsorte für erlaubtes Picknicken sein. In Kitas und Spielgruppen wären es ebenfalls einschlägig qualifizierte Betreuungspersonen und Verantwortliche für kulturelle Projekte, entsprechende Funktions- bzw. Bildungsräume mit Kreativitätsermöglichenden Verhältnissen sowie den dafür notwendigen strukturellen und zeitlichen Freiräumen (vgl. Fokuspublikation S. 59–66).

Impulse durch Raum, Material und Interaktion

Für das Gelingen von frühkindlichen ästhetisch-kulturellen Bildungs- und Teilhabemöglichkeiten spielt es natürlich nicht nur eine wesentliche Rolle, unter welchen strukturellen Rahmenbedingungen (Ort, Raum, Infrastruktur, Klima, Personal) diese stattfinden (siehe Fokuspublikation S. 39–41), sondern auch, WIE diese konzipiert sind und auf WELCHE ART & WEISE Settings bespielt werden (ebd. S. 35–36). D.h. einerseits, welche ästhetischen Materialien, welche Werkzeuge und Medien WIE angeboten werden (ebd. S. 43–45), und andererseits, in WELCHEN Partizipationsformen (Beteiligungs-, Mitwirkungs-, Mitbestimmungs-, Mitsprachemöglichkeiten) diese stattfinden und methodisch-didaktisch begleitet werden (ebd. S. 47–48).

Zweimal das gleiche ist nie das gleiche!

In einem Setting spielen nebst strukturellen Rahmenbedingungen, Partizipationsformen und methodisch-didaktischen Impulsen auch die Persönlichkeiten und aktuellen Befindlichkeiten von allen Beteiligten sowie die eigene Haltung von uns Erwachsenen eine zentrale Rolle, ob und wie Ko-Konstruktion, kreative Prozesse und Resonanz durch ästhetische Erfahrungen gelingen. So kann ein Setting mit der einen Gruppe an einem Tag wunderbar oder gar nicht funktionieren, während es ein anderes Mal mit der gleichen oder einer anderen Gruppe ganz anders läuft. Deshalb braucht es als Vermittelnde und Erziehende immer eine hohe Agilität und Bereitschaft, sich auf die aktuellen gruppenspezifischen Prozesse einzulassen und je nach Situation pädagogisch bzw. methodisch-didaktisch entsprechend zu agieren.



Grafik 1: Die drei Wirkungsebenen eines Setting (vgl. ökosystemischer Ansatz nach Bronfenbrenner 1981)

Fokusaspekte der Beobachtungs- und Evaluationstools

Die Wahrnehmung schärfen

Die für die Reflexion zur Verfügung stehenden Beobachtungs- und Evaluationstools sollen helfen, die Wahrnehmung für all die komplexen Einflussfaktoren und Rahmenbedingungen zu schärfen, die unmittelbar auf ein respektive in einem Setting wirken und massgeblich dessen Qualität mitprägen. Einerseits soll ein Gespür fürs grosse Ganze (Vogelperspektive) entwickelt werden. Andererseits soll das punktuelle Hineinzoomen in kreative Prozesse und Interaktionen (Blick wie durch einen Feldstecher) geübt, das nochmals genauere Hineinfühlen in ko-konstruktive Beziehungsprozesse (Blick wie durch eine Lupe) und individuelle ästhetische Resonanz Erfahrungen (quasi «Puls messen») erleichtert werden. Die Tools sollen demnach helfen, Aspekte der drei relevanten Grundpfeiler eines Settings und deren impulsgebenden Wechselwirkungen bewusster zu gestalten:

- Aspekte von Raum & Material
- Aspekte Methodik & Didaktik
- Aspekte Interaktion & Beziehung.

Explizite und Implizite Impulse

Da alle diese Aspekte sich gegenseitig bedingen, spielt es keine Rolle, ob vom Gesamtblick auf Details und/oder Einzelpersonen geschlossen wird oder umgekehrt. Wichtig zu beachten ist, dass alle Aspekte sowohl explizite (deutliche, klare, bestimmte) als auch implizite (inbegriffene, arteigene, innewohnende) IMPULSE geben können (siehe Grafik 2). Zum Beispiel wirkt ein Ort nicht nur explizit mit seiner Grösse, seiner Atmosphäre und seinen Verhaltensregeln etc., sondern setzt implizit auch methodisch-didaktische Rahmenbedingungen, wie dieser erforscht oder bespielt werden kann. Partizipationsformate definieren nicht nur explizit das methodisch-didaktische Vorgehen, sondern prägen implizit auch die Interaktionsoptionen und Beziehungsqualität der Beteiligten. Und Interaktionsmöglichkeiten sind wiederum nicht nur explizit abhängig vom methodisch-didaktischen Vermittlungsformat, sondern auch von der impliziten Impulsgebung des ästhetischen Materials und des Raumes. Solche Wechselwirkungen klarer zu sehen, ist für die Reflexion und Weiterentwicklung von Settings zentral. Nachfolgend werden demnach die übergeordneten Leitfragen formuliert, die den Tools als Basis zugrunde liegen:

Aspekte Raum & Material

- Wie wirkt der ORT als erster Erzieher mit seinen Räumen, seiner Infrastruktur, seinem Klima (bspw. Temperatur, Lichtverhältnisse, Gerüche)?
- Welche expliziten und impliziten IMPULSE gehen von ihm aus, auch bereits schon VOR dem effektiven Start eines Settings, d.h. bspw. bei Ankommensprozessen?
- Wie werden ästhetisches MATERIAL, Werkzeuge und Medien inszeniert und welche ex- und impliziten IMPULSE gehen dadurch von ihnen aus?
- Welche kreativen Aktivitäten und ko-konstruktiven Interaktionen ermöglichen sie explizit und implizit?

Aspekte Methodik & Didaktik

- Wie reagieren Kinder und Erwachsene auf die gebotenen Partizipationsformate, wie agieren sie innerhalb dieser?
- Welche methodisch-didaktischen IMPULSE regen kreative Prozesse an bzw. welche Arten von Interaktion und Ko-Konstruktion lösen sie ex- und implizit aus?

Aspekte Interaktion & Beziehung

- Wo, wie, durch wen oder was entsteht welche Art von RESONANZ? Woran ist diese erkenn- und beobachtbar?
- Welche ex- und impliziten Interaktionsimpulse begünstigen individuelle Ästhetische Erfahrungen, die sich in Form von Neugier, Genuss (FLOW) und eigenem Ausdruck beobachten lassen?

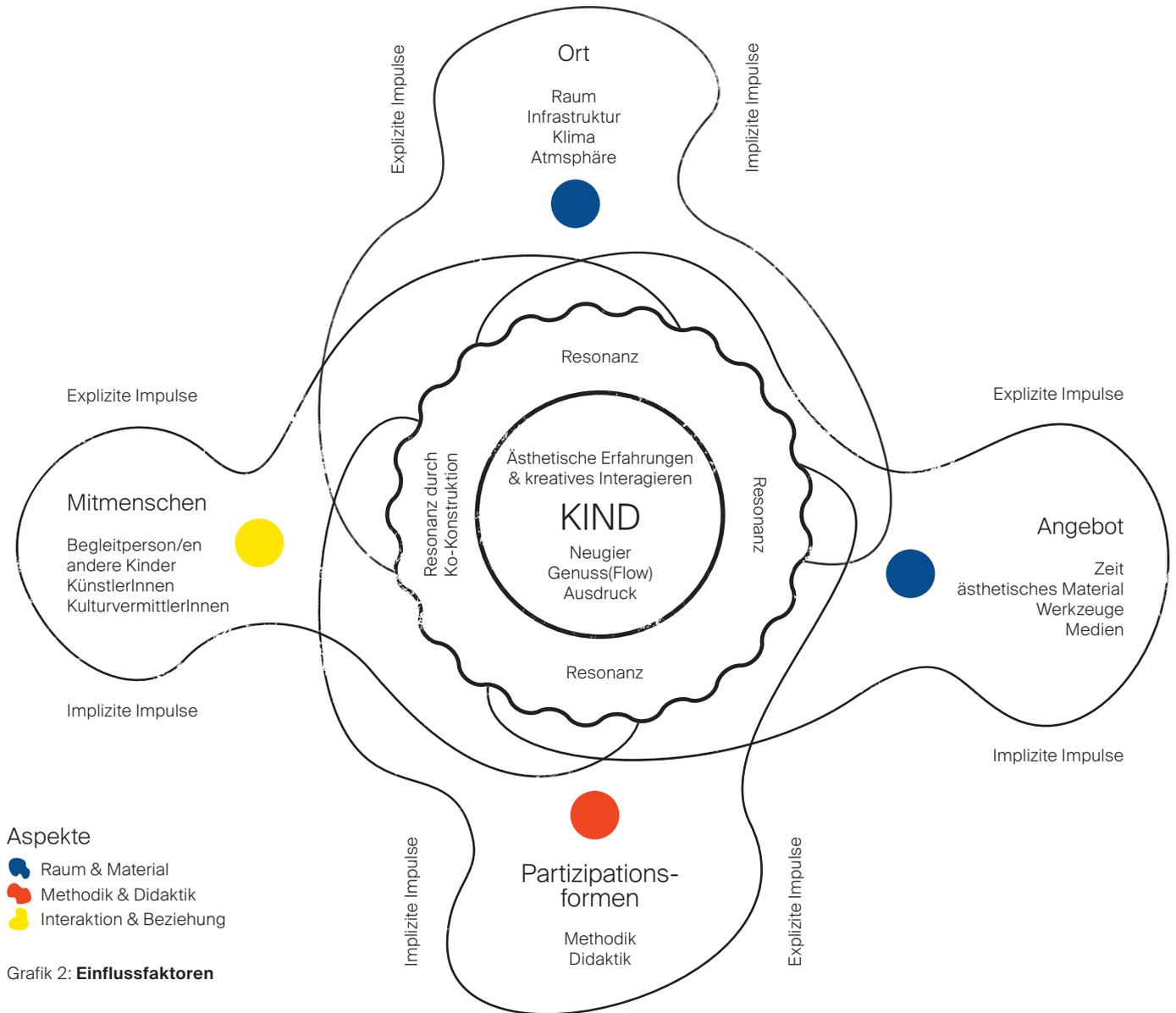
«Ästhetisch ist alles, was die Sinne anregt und Gefühle und Empfindungen hervorruft, welche rationale Verarbeitung und den daraus potentiellen Erkenntnisgewinn ermöglichen.»

Braun (2017, S. 79)

«Wir haben das Spiel kommerzialisiert – wo Kinder auch hinkommen, stehen schon Erwachsene mit ihrem pädagogischen Konzept parat.»

Tom Hodgkinson, Autor (2015)

Einflussfaktoren



«Resonanz ereignet sich, wo Menschen von etwas erreicht, berührt, bewegt werden – und darauf Antwort erhalten.»

Hartmut Rosa (2018)

«Es ist nicht wichtig, was du betrachtest, sondern was du siehst.»

Henry David Thoreau,
Schriftsteller & Philosoph (1817–62)

«Wir sehen die Dinge nicht, wie sie sind, sondern wie wir sind.»

Aus dem Talmud (eines der bedeutendsten Schriftwerke des Judentums)

Zur Auswahl stehende Tools: Leitfragen, Checkliste, Zielscheiben und Polaritätenprofile

Für die verschiedenen Phasen – von der Planung bis zur Auswertung eines Settings – stehen hier unterschiedliche Instrumente zur Verfügung:

- A Leitfragen zur Reflexion der Planung, Vorbereitung, Durchführung und Evaluation von Settings. → Teil 2
- B Planungscheckliste zur Verifikation relevanter Qualitätskriterien bei der Entwicklung eines Settings. → Teil 2
- C Beobachtungstools in Form von Zielscheiben zur Erfassung von strukturellen, methodisch-didaktischen und Interaktions- bzw. Beziehungsaspekten sowie ein Polaritätenprofil zur Erfassung der kindlichen Entwicklung (z.B. für Lernportfolio). → Teil 3
- D Evaluationstools in Form von Polaritätenprofilen zur Selbst- und Fremdeinschätzung sowie zum Qualitätscheck eines Settings nach dem Grundprinzip «Kinder zur Kunst» bzw. «Kunst zu den Kindern». → Teil 4

Teil 2: Empfohlene Vorgehensweise für den Planungscheck

Die Planungs-Checkliste soll dabei unterstützen, bei der Entwicklung bzw. Weiterentwicklung eines Settings die Qualitätsaspekte von Lapurla «auf dem Radar» zu haben.

«Mit Kindern statt für Kinder»

Wir meinen es gut und wollen für Kinder nur das Beste. Doch wie können wir wissen, was das für das einzelne Kind wirklich ist? Seien wir ehrlich: Kindliche Mitbestimmung hat oft nur einen pseudopartizipativen Charakter. Die kindlichen Entscheidungsspielräume sind meist eng gesetzt, und die Tragweite dieser Entscheidungen ist banal. Wenn wir aber gemeinsam mit Kindern Bildungslandschaften schaffen, die sie in ihren Fragen, Bedürfnissen und Interessen ernst nehmen und unterstützen, erleben wir höchst motivierte und selbstständige Kinder, die über sich hinauswachsen.

«Freiräume statt Vorgaben»

Wollen wir Kinder darin stärken, Selbstverantwortung zu übernehmen und ihre künftige Rolle in dieser Gesellschaft zu finden, brauchen sie Freiräume, um sich zu erproben und sich selbstwirksam zu erfahren. Wenn wir ihnen ständig vorgeben, was sie wann, wie, womit und wozu tun sollen, konditionieren wir sie quasi auf «Dienst nach Vorschrift». Kreativität aber braucht vielfältige zeitliche, räumliche und pädagogische Freiräume, um Lösun-

gen auf Fragestellungen zu finden. Von- und miteinander lernen eröffnet unzählige Wege, Herausforderungen zu meistern.

«Flexible statt fixe Zeitstrukturen»

Kreative Prozesse erfordern viel Zeit für Irr- und Umwege, weil sie selten linear ablaufen. Scheitern, verwerfen, es auf andere Weise versuchen, vielleicht wieder neu beginnen. Der Weg zum Ziel kann ganz schön anstrengend sein. Doch wie gross sind die Freude und das eigene Selbstwertgefühl, wenn Hindernisse überwunden und eigene oder gemeinsame Lösungen entwickelt wurden.

«Prozess statt Produkt»

Um es vorneweg zu nehmen: Damit ist nicht gemeint, dass nichts entstehen darf, sondern der Weg dahin ist das Ziel, und der ist offen. Damit kreative Prozesse in Gang kommen, reicht es, als Impuls nur einen Aspekt vorzugeben: Entweder das Material (WOMIT), die Technik bzw. Methodik (WIE) oder das Thema (WAS). Alles andere ergibt sich im Prozess, die Ideen entstehen im Tun. In allen Varianten sind Kinder gefordert, eigene Lösungswege oder Ausdrucksweisen zu entwickeln. Die Ergebnisse werden somit keine stereotypen Resultate sein, sondern eine Vielfalt an individuellen Umsetzungen. Und wie inspirierend, wenn diese Vielfalt für alle seh-, hör- und erlebbar wird.

«Inspiration statt Animation»

Der Grat zwischen Animieren und Inspirieren ist ein schmaler. Wichtig ist immer das Prinzip der Freiwilligkeit. Gibt es von aussen Impulse (bspw. durch Material, Raum, Infrastruktur oder Methodik), gelten diese als Option oder Angebot. Es gibt kein «So, jetzt machen wir alle ein...» mehr. Geführtes Vorzeigen und Nachmachen war gestern.

«Vorleben statt erklären»

Je mehr wir vorgeben, umso mehr müssen wir erklären. Wenn wir aber selber eine neugierige Weltzuwendung vorleben, haben wir keine Rezepte, sondern machen uns mit Kindern ko-konstruktiv auf die Suche nach Spannendem. Das erfordert, dass sich auch Erwachsene selber forschend beteiligen, Neues ausprobieren und experimentieren. Zu erleben, dass auch Erwachsene nie ausgeleert haben, ermutigt. Und bezüglich unkonventioneller Strategien können Erwachsene viel von Kindern lernen.

«Neugier statt Routine»

Wenn sich Erwachsene gemeinsam mit Kindern immer wieder auf neues Terrain vorwagen, auf dem sie selber explorieren müssen, motivieren sie Kinder für kreative Bewältigungsstrategien. Es gibt somit kein Richtig oder Falsch, sondern unzählige Möglichkeiten. Und es wird nie langweilig.

Die Planungs-Checkliste kann entweder mithilfe der Symbolezeichen

✘ = nicht erfüllt | ○ = teilweise erfüllt | ✓ = erfüllt.

oder in Form des «Ampelprinzips» ausgefüllt werden, d.h. erfüllte Kriterien werden GRÜN markiert, nur teilweise erfüllte Kriterien ORANGE und nicht erfüllte Kriterien ROT (vgl. Grafik 6). Beim Zusammentragen der Einschätzungen von mehreren Involvierten auf dem Auswertungsblatt soll ein gemeinsamer Konsens gefunden werden, auf welche Farbe die Ampel gesetzt wird.

Teil 3: Empfohlene Vorgehensweise für die Beobachtung von Settings

→ VOR dem Beobachten

Den Fokus und die Leitfrage(n) definieren: Was wollen wir herausfinden? Wo sind wir unsicher? Worüber brauchen wir Klarheit?

Beobachtungstool wählen: Welches der Tools dient der Klärung der Fragestellung? Welche Aspekte müssen angepasst werden?

Wer soll beobachten? → Projektleitung, Lernende, Erziehende, Eltern, Externe, Aufsichtspersonen...?

Wann werden die Ergebnisse besprochen? Es empfiehlt sich, dies möglichst zeitnah zu tun.

→ WÄHREND des Beobachtens (vgl. Grafik 3)

Die jeweiligen Aspekte (X1-X8) werden in ihrem Ausprägungsgrad intuitiv eingeschätzt, indem ein Punkt auf der Skala gesetzt wird. Werden mehrere Personen beobachtet, kann für jede eine eigene Farbe oder ein anderes Zeichen eingesetzt werden.

Es ist je nach Situation auch möglich, die Punkte erst direkt NACH der Durchführung zu setzen, bspw. auch anhand von Foto- und Videoaufnahmen.

Auffallende FLOW-Momente sollen mit einer eigenen Markierung ausgewiesen werden. Diese können ein wichtiger Indikator für ästhetische Erfahrungen sein.

Wichtig: stichwortartige Präzisierungen zu den einzelnen Aspekten helfen, Ausprägungen besser nachvollziehen zu können.

→ NACH dem Beobachten: Reflexion & Diskussion

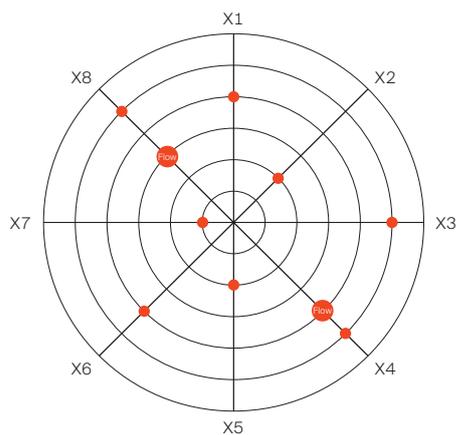
(vgl. Grafik 4, 5)

Alle Punkte miteinander verbinden zu einer Spider-Graphik. Das hilft, den Gesamtblick zu wahren und Unterschiede besser zu sehen. (vgl. Grafik 4)

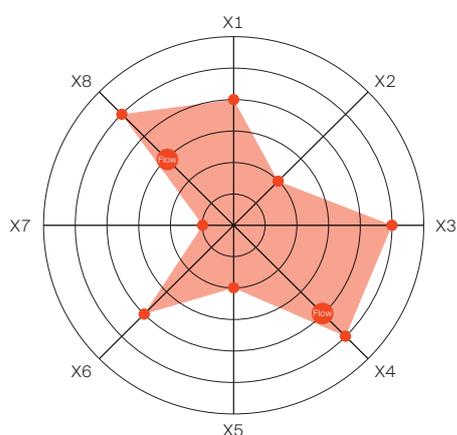
Ergebnisse auf dem jeweiligen Auswertungsblatt zusammentragen und vergleichen (vgl. Grafik 5), auch mit früheren/anderen Beobachtungen: Was fällt auf? Welche gemeinsamen bzw. unterschiedlichen Einschätzungen gibt es? Warum?

Reflexion: Was überrascht, freut, enttäuscht oder irritiert? Welche möglichen Erklärungen oder Gründe gibt es dafür?

Entwicklung: Welche Massnahmen braucht es zur Qualitätsentwicklung? Wer ist dafür zuständig? Wie bzw. mit welchem Tool werden diese wiederum überprüft?

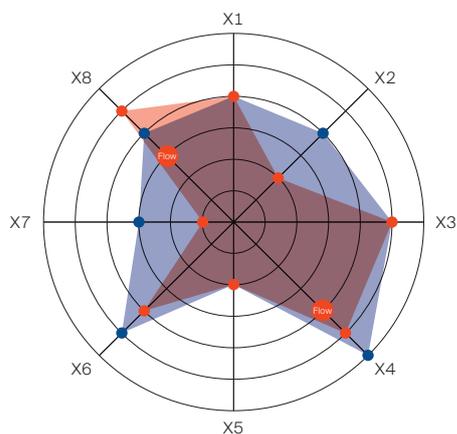


Grafik 3: Punkte setzen während des Beobachtens



Grafik 4: Punkte verbinden nach dem Beobachten

Auswertungsblatt



Grafik 5: Beobachtungsergebnisse auf Auswertungsblatt zusammentragen, diskutieren und reflektieren

Teil 4: Empfohlene Vorgehensweise zur Selbst- und Fremdevaluation sowie zum Qualitätscheck von Settings

Die **Polaritätenprofile** zur **Selbst- und Fremdeinschätzung** sollen dabei unterstützen, die eigene Haltung zu reflektieren sowie Stärken und Entwicklungspotentiale ausfindig zu machen. Die Gegenüberstellung von Selbst- und Fremdwahrnehmung und der Dialog darüber können helfen, Unsicherheiten abzubauen. Auch hier geht es nicht um ein «Richtig» oder «Falsch», sondern um ein Ausloten der eigenen Haltung und Verhaltensweisen gegenüber dem Kind, aber auch gegenüber Erwachsenen (bspw. Eltern und Teammitgliedern).

Gedacht ist das Tool bspw.

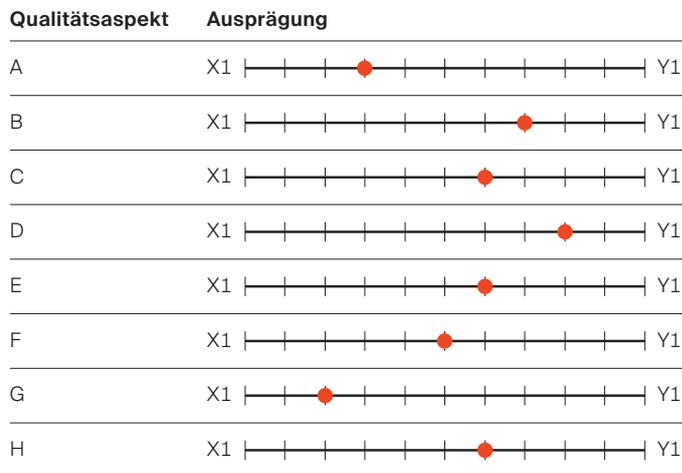
- für gegenseitige Praxisbesuche (sog. kollegiale Hospitationen)
- für die Reflexion der Zusammenarbeit von Projektleitenden
- für Feedbacks gegenüber Teamkolleg*innen und/oder Lernenden.

Der **Qualitätscheck eines Settings** nach den Grundprinzipien «Kinder zur Kunst» und «Kunst zu den Kindern» soll Impulse zur Reflexion und Weiterentwicklung von Settings liefern, indem «blinde Flecken», Stärken und Entwicklungspotentiale erkannt und ausgewiesen werden. Die Auswertung kann von den Projektleitenden auch zur internen Kommunikation mit Involvierten und Vorgesetzten zum Ableiten von Verbesserungsmaßnahmen dienen.

Der Qualitätscheck wird idealerweise in zeitlich sinnvollen Abständen wiederholt, um Verbesserungen sichtbar zu machen. Das soll motivieren, die Weiterentwicklung stetig voranzutreiben und aktiv im Austausch zu bleiben. Auch hier werden zuerst Punkte gesetzt und diese dann linear miteinander verbunden, so dass eine sog. «Profillinie» entsteht, die auf das Auswertungsblatt zum Vergleich verschiedener Einschätzungen übertragen werden kann (Grafiken 7 und 8).

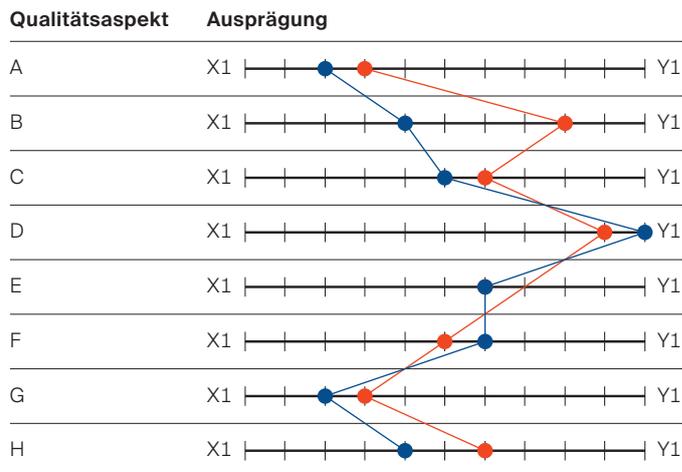
↓ Qualitätsaspekt	Erfüllungsgrad ↓	Bemerkungen
«Begleiten statt anleiten» → Prinzip der Überraschung → Prinzip der Ganzheitlichkeit (Hand-Herz-Kopf) → Prinzip der Selbstwirksamkeit → Prinzip des von- und miteinander Lernens	❌	
«Neugier statt Routine» → Prinzip der Neugier → Prinzip des weder richtig noch falsch → Prinzip des (neu) Entdeckens und Erforschen → Prinzip des Veränderens und Verfremden	⊙	
«Kontinuität statt Exklusivität» → Prinzip der Nahraumorientierung → Prinzip der Regelmässigkeit & Wiederholung → Prinzip der Beziehungspflege → Prinzip der Nachhaltigkeit	✅	

Grafik 6: Ampelprinzip beim Planungscheck



Grafik 7: Ausprägungsgrad mit Punkten setzen

Auswertungsblatt



Grafik 8: Profillinien und Zusammenzug versch. Einschätzungen

Denkimpulse zur Weiterentwicklung von Settings

Leitfragen

Die hier aufgeführten Leitfragen sollen der Weiterentwicklung von Settings dienen. Diese können sowohl in der **Planungs-, Vorbereitungs-** als auch **Durchführungs-** sowie **Auswertungsphase** zur **Reflexion** beigezogen werden.

Die Farbigkeit von Fläche und Rahmen weist aus, auf welche **Aspekte*** sich die Leitfragen hauptsächlich bzw. wechselwirkend beziehen (siehe auch Grafik Nr. 2). Die einzelnen «Denkkarten» können nach Bedarf auch ausgeschnitten und als bewegliche Denkhilfen genutzt werden. Die hier aufgeführte Liste ist nicht linear gedacht, weshalb die Reflexion der einzelnen Aspekte in beliebiger Reihenfolge gemacht und je nach Handlungsbedarf mit weiteren eigenen Fragen ergänzt werden kann.

***Aspekte:** ■ Raum & Material ■ Methodik & Didaktik ■ Interaktion & Beziehung



Raum & Atmosphäre

Wie wirkt das Setting auf die Kinder?
 Wie auf die Erwachsenen?

Rollenbewusstsein Erwachsene

Wie werden die Begleitpersonen abgeholt und begleitet?
 Welche Rollen nehmen sie ein?

Ästhetisches Material & Medien

Was löst das Material bei den Kindern aus?
 Welche Impulse geben Medien?
 Was/welche bei den Erwachsenen?

Vielfalt & Freiwilligkeit

Welche optionalen Betätigungsfelder bieten sich den Kindern?
 Welche den Begleitpersonen?

Freiräume & Selbstwirksamkeit Expressionsfreiheit & Wertschätzung

Wie können Kinder selbstwirksam sein?
 Wie wird ihre Expressionsfreiheit gewahrt?
 Wie wird Entstandenes gewürdigt und wertgeschätzt?

Vorleben versus Erklären

Wie reagieren die Kinder auf die (non-)verbalen Impulse der Erwachsenen?
 Wie reagieren die Erwachsenen auf die (non-)verbalen Impulse der Kinder?

Ästhetische Erfahrung & Flow

Wie werden diese sichtbar?
 Was wirkt förderlich, was hemmt?

Ko-Konstruktion & Resonanz

Wie wird sie angeregt und worin zeigt sie sich?

Highlights & Stolpersteine

Was fällt positiv auf? Was negativ?
 Besonderheiten?

Ungeplantes & Überraschendes

Was ist unerwartet?
 Was ungewollt?

Fokus: Verifikation struktureller und pädagogisch-künstlerischer Leitprinzipien

Planungs-Checkliste

Überprüfung von Leitprinzipien bzw. Qualitätskriterien von Lapurla

Leitfragen: Inwiefern entspricht die Planung des Settings zentralen strukturellen und pädagogisch-künstlerischen Qualitätskriterien? Was haben wir bislang noch nicht berücksichtigt?

Vorgehen: Idealerweise wird diese Checkliste von mehreren involvierten Personen unabhängig voneinander ausgefüllt. Die Ergebnisse dienen zur Überprüfung der Planung eines Settings. Ziel ist, noch nicht beachtete Aspekte mitzudenken und in der Umsetzung zu beachten.

Trage in die Quadrate entsprechend dem jeweiligen Erfüllungsgrad die folgenden Symbolen ein:

✘ = nicht erfüllt | ○ = teilweise erfüllt | ✓ = erfüllt.

Alternativ können diese und die Prinzipien auch nach dem Ampelprinzip eingefärbt werden

(ROT = nicht erfüllt | GELB = teilweise erfüllt | GRÜN = erfüllt.)

Auswertung Planungs-Checkliste

- Vorgehen:**
1. Vergleicht eure Einschätzungen: Haben alle den IST-Stand gleich eingeschätzt, oder gibt es Unterschiede?
 2. Diskutiert und begründet eure Einschätzungen.
 3. Einigt euch pro Punkt auf eines der Symbole und/oder eine Ampelfarbe.
 4. Begründet euren Entscheid stichwortartig unter Bemerkungen. Dies ist für die Nachvollziehbarkeit bei späteren Überprüfungen wichtig.
 5. Entscheidet euch für 3 Punkte, für die ihr per sofort Verbesserungsmaßnahmen angehen wollt und haltet diese unter Bemerkungen fest.

Auswertung Planungs-Checkliste

↓ Modell-Projekt 	↓ Datum 
↓ Setting 	↓ Einschätzung durch (Name, Funktion) 
↓ Qualitätsaspekt	↓ Bemerkungen 
↓ Erfüllungsgrad  «Mit Kindern statt für Kinder» → Prinzip der Partizipation (Mitbestimmung & Mitwirkung) → Prinzip der Ko-Konstruktion & Ko-Kreation → Prinzip der Interessenorientierung & Lebensweltbezug → Prinzip der Vielfalt	<input type="checkbox"/>
«Freiräume statt Vorgaben» → Prinzip der Freiwilligkeit → Prinzip der Potentialorientierung → Prinzip der Expressionsfreiheit → Prinzip des WIE statt WAS	<input type="checkbox"/>
«Flexible statt fixe Zeitstrukturen» → Prinzip der Durchlässigkeit (sich individuell ein- und ausklinken dürfen) → Prinzip der Irr- und Umwege → Prinzip des Ungeplanten → Prinzip Flow	<input type="checkbox"/>
«Begleiten statt anleiten» → Prinzip der Überraschung → Prinzip der Ganzheitlichkeit (Hand-Herz-Kopf) → Prinzip der Selbstwirksamkeit → Prinzip des von- und miteinander Lernens	<input type="checkbox"/>
«Prozess statt Produkt» → Prinzip des Weges als Ziel (scheitern, verwerfen, anders und neu versuchen erwünscht) → Prinzip der Ergebnis- und Bedeutungsoffenheit → Prinzip des Genusses → Prinzip der Anerkennung & Wertschätzung	<input type="checkbox"/>
«Inspiration statt Animation» → Prinzip der Impulsgebung durch Raum & Infrastruktur → Prinzip der Impulsgebung durch Ästhetisches Material → Prinzip der Impulsgebung durch Medien → Prinzip der Transdisziplinarität	<input type="checkbox"/>
«Vorleben statt erklären» → Prinzip des Vorlebens, Mitmachens zum Machenlassens → Prinzip der 100 Sprachen → Prinzip der Niederschwelligkeit → Prinzip des Beobachtens (zuschauen erlaubt)	<input type="checkbox"/>
«Neugier statt Routine» → Prinzip der Neugier → Prinzip des weder richtig noch falsch → Prinzip des (neu) Entdeckens und Erforschen → Prinzip des Veränderens und Verfremden	<input type="checkbox"/>
«Kontinuität statt Exklusivität» → Prinzip der Nahraumorientierung → Prinzip der Regelmässigkeit & Wiederholung → Prinzip der Beziehungspflege → Prinzip der Nachhaltigkeit	<input type="checkbox"/>
↓ Fazit 	

Fokus: Setting | Ziel: Gespür fürs grosse Ganze | Blick: Vogelperspektive

Beobachtungstool 1

Leitfragen: Wie stark reagieren Kinder bzw. Erwachsene auf die einzelnen Aspekte eines Settings? Zu welchen (kreativen) Tätigkeiten regen die einzelnen Aspekte an?

Vorgehen: Mit diesem Tool lassen sich Intensitäten verschiedener Impulsgebungen eines Settings gesamthaft abbilden. Dies soll nicht wertend, sondern beschreibend sein. Ein Vergleich mit den Ergebnissen anderer Beobachtungstools könnte aufschlussreich sein.

1. Akzentuiere die jeweiligen Intensitätsgrade der Impulswirkungen von Raum, Material, Medien, Kunst bzw. Kind/ern und Erwachsenen.
 → 0 = nicht beobachtbar | 1 = geringer Impulsgeber – 6 = hoher Impulsgeber
 → Verbinde am Schluss die Punkte miteinander zu einem Spiderdiagramm.
2. **Notiere, welche Tätigkeiten durch die jeweiligen Impulsgeber ausgelöst werden.**
3. Auffallende Flow-Momente bei einer bestimmten Tätigkeit mit einem grossen Punkt ● hervorheben.

Auswertung Beobachtungstool 1

Ziel: Ergebnisse vergleichen, interpretieren und nach Bedarf Massnahmen ableiten.

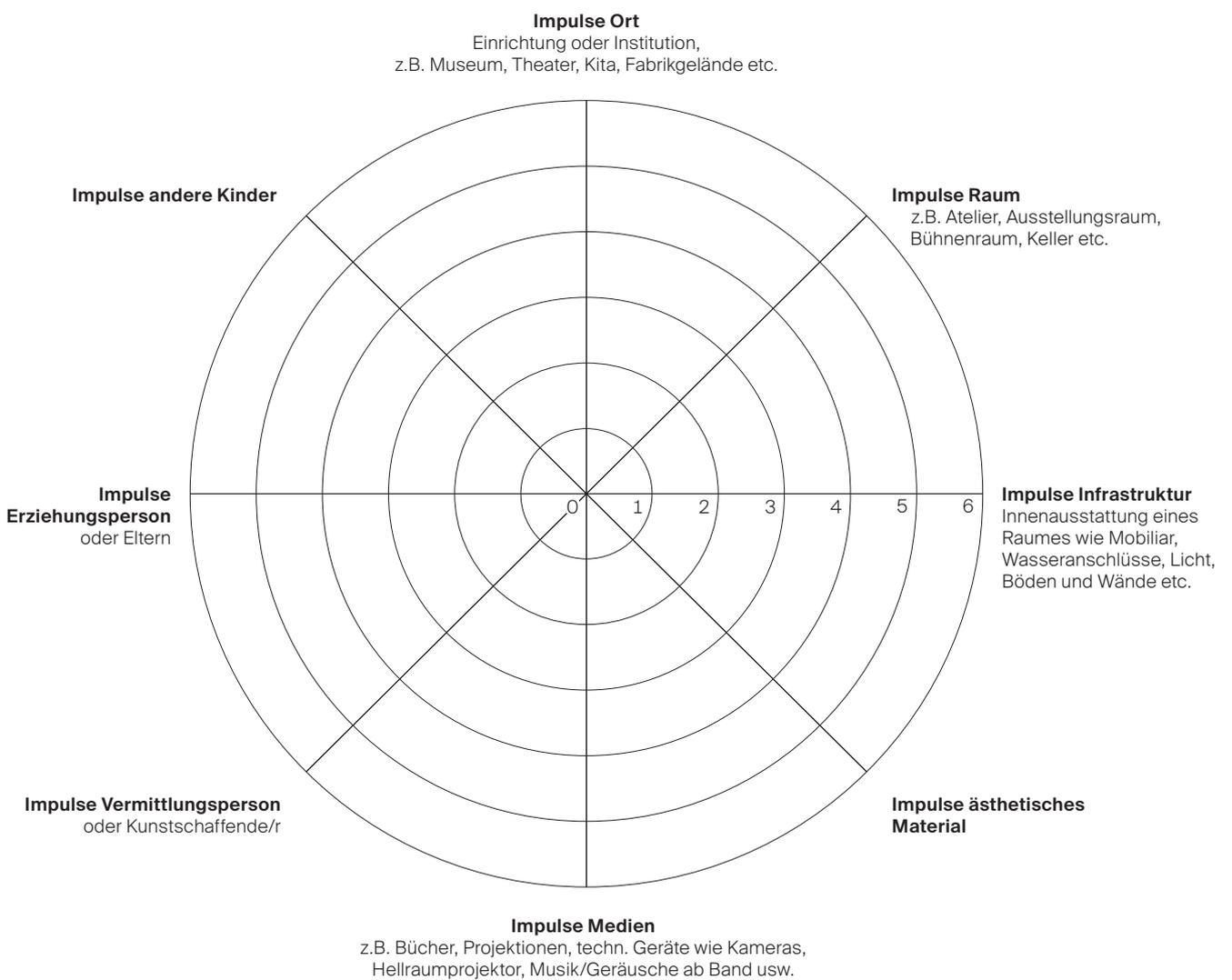
Leitfragen: Wie unterschiedlich haben wir das Setting erlebt?
 Welche Learnings können wir daraus ziehen?
 Was machen wir künftig anders aufgrund unserer Erkenntnisse?

- Vorgehen:**
1. Ergebnisse zusammenführen: Überträgt alle Punkte der individuellen Beobachtungsergebnisse auf die entsprechende Zielscheibe. Zur besseren Lesbarkeit pro Person eine andere Farbe verwenden. Die jeweiligen Punkte miteinander verbinden zu einer Spider-Grafik. Pro Person entsteht so eine eigene Grafikform. Das hilft, den Gesamtblick zu wahren und Unterschiede besser zu sehen.
 2. Ergebnisse vergleichen (auch mit früheren/anderen Beobachtungen): Was fällt auf? Welche gemeinsamen bzw. unterschiedlichen Einschätzungen gibt es? Warum? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.
 3. Ergebnisse interpretieren: Was überrascht? Was freut? Was enttäuscht? Was irritiert? Welche möglichen Erklärungen oder Gründe gibt es dafür? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.
 4. Weiterentwicklung planen: Welche Massnahmen braucht es? Wer ist dafür zuständig? Wie bzw. mit welchem Tool werden diese wiederum überprüft? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.

Beobachtungstool 1

- planen
- vorbereiten
- ↓ beobachten
- ↓ reflektieren
- evaluieren
- weiterentwickeln

↓ Setting ✎	↓ Datum ✎
↓ Ort Dauer ✎	↓ Beobachter*in (Name, Funktion) ✎
↓ Anzahl Kinder Altersspanne ✎	↓ Anzahl Erwachsene Rollen ✎



↓ **Besonderes | Ergänzende Bemerkungen** ✎

Auswertung Beobachtungstool 1

- planen
- vorbereiten
- ↓ beobachten
- ↓ reflektieren
- evaluieren
- weiterentwickeln

↓ **Setting** 

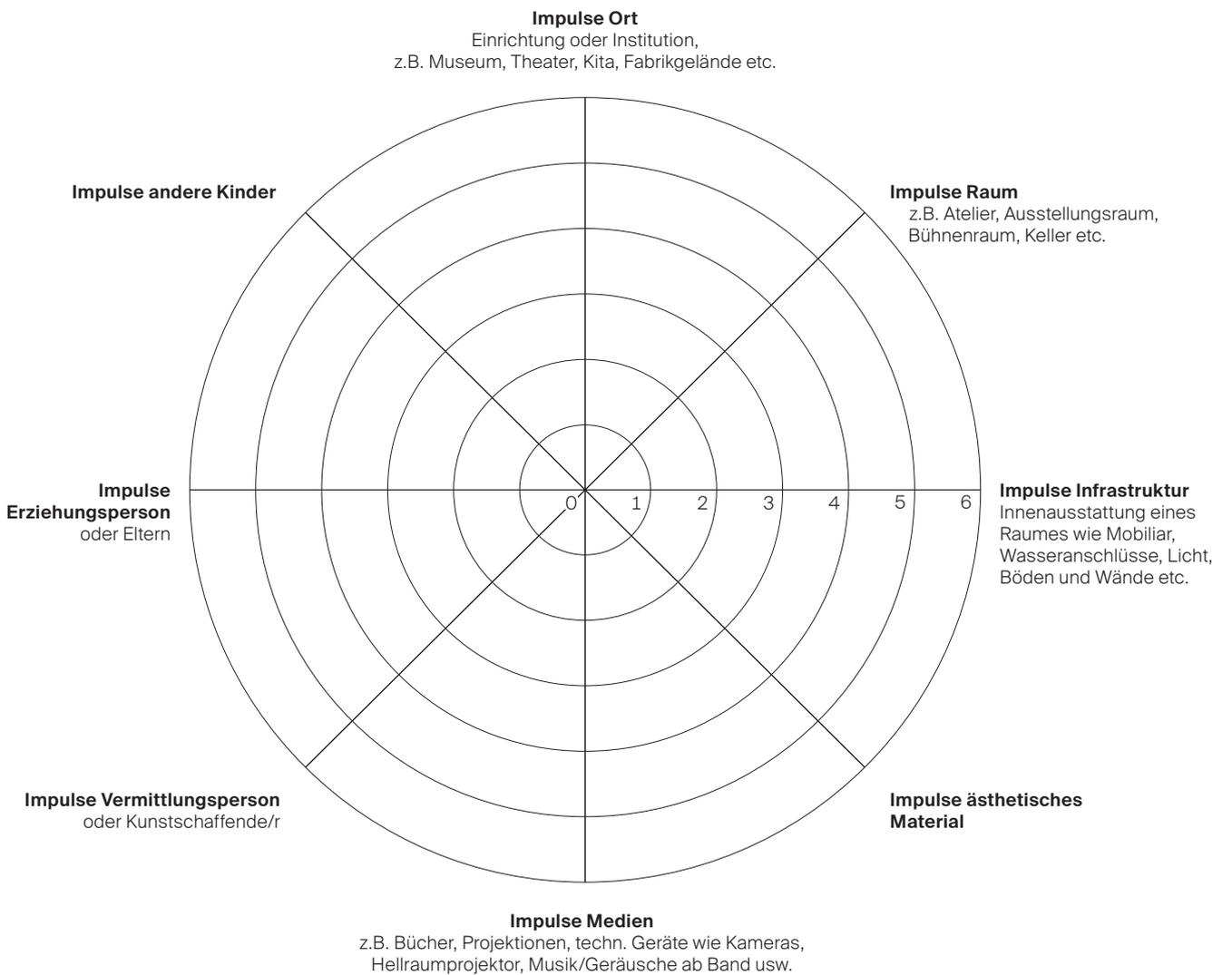
↓ **Datum der Besprechung** 

↓ **Ort | Dauer** 

↓ **Teilnehmende** 

↓ **Protokoll** 

↓ **Gesprächsleitung** 



↓ **Fazit** 

Fokus: Kreativität | Ziel: Gespür für kreative Prozesse | Blick: Feldstecher

Beobachtungstool 2a | Gruppenbeobachtung

Leitfragen: Welche kreativen Aktivitäten und Handlungsweisen zeigen sich bei den anwesenden Kindern?
Bei welchen versinken sie in Flow?

Vorgehen: Mit diesem Tool lassen sich die Intensitätsgrade kreativer Aktivitäten (Braun 2007, S. 147) abbilden. Dies soll nicht wertend, sondern beschreibend sein. Ein Vergleich mit den Ergebnissen anderer Beobachtungstools könnte aufschlussreich sein.

1. Markiere die jeweilige Intensität der beobachteten kreativen Eigenaktivitäten der Kinder.
→ 0 = nicht beobachtbar | 1 = in geringem Masse getätigt – 6 = in hohem Masse getätigt
2. Auffallende Flow-Momente bei einer bestimmten Tätigkeit mit einem grossen Punkt ● hervorheben.
3. Bei Bedarf können nicht eingetretene Handlungsweisen durchgestrichen und durch eigene beobachtete Tätigkeiten ersetzt werden.
4. Bitte zu den jeweiligen Tätigkeiten **stichwortartig präzisieren**, mit welchen Materialien/Werkzeugen/Gegenständen/Kunstwerken usw. die Kinder sich auseinandergesetzt haben. → Verbinde am Schluss die Punkte miteinander zu einem Spiderdiagramm.

Auswertung Beobachtungstool 2a | Gruppenbeobachtung

Ziel: Ergebnisse vergleichen, interpretieren und nach Bedarf Massnahmen ableiten.

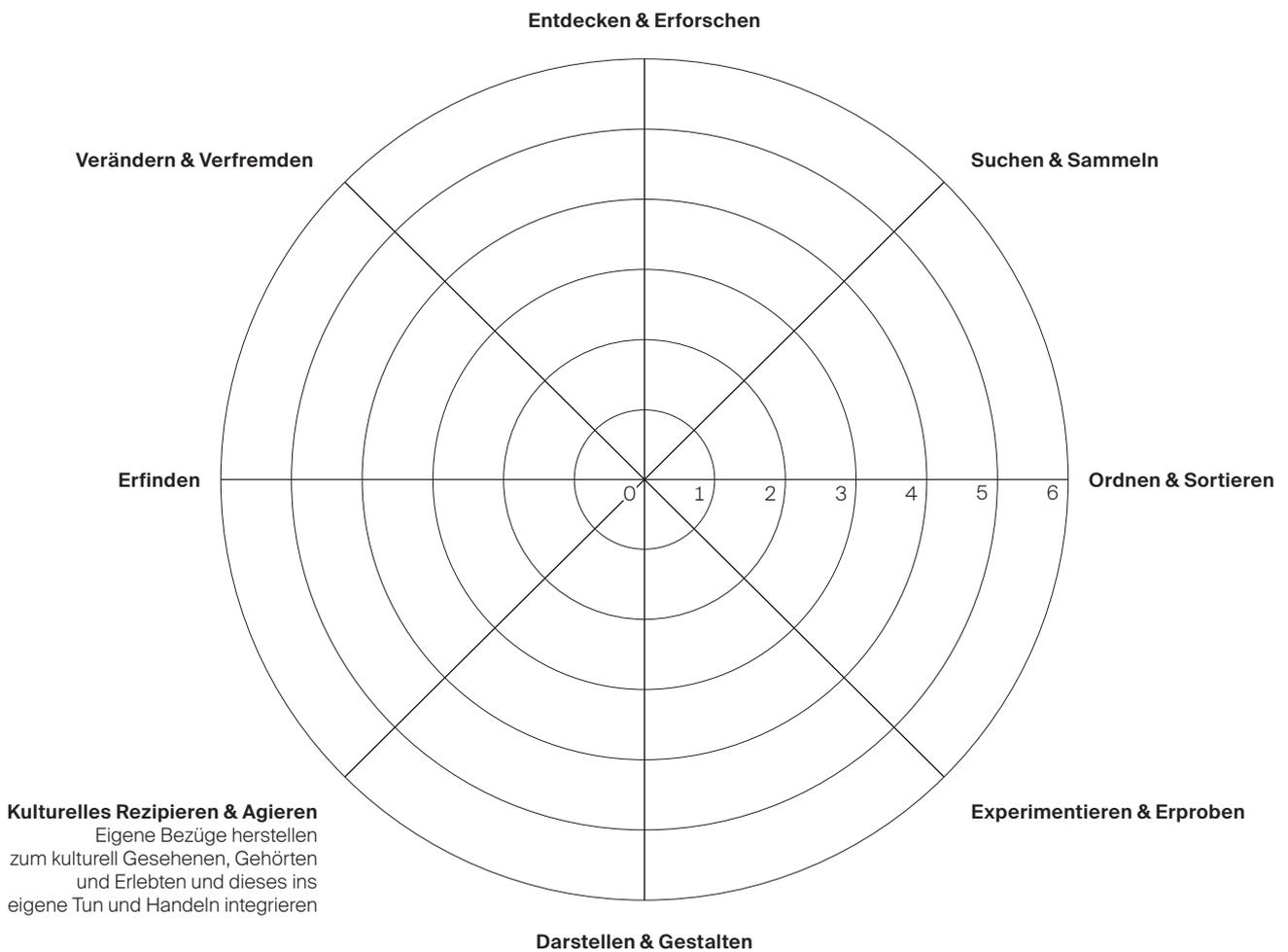
Leitfragen: Welche kreativen Tätigkeiten konnten beobachtet werden und mit welchem Intensitätsgrad?
Bei welchen gab es FLOW-Momente
Welche Learnings können wir daraus ziehen?
Was machen wir künftig anders aufgrund unserer Erkenntnisse?

- Vorgehen:**
1. Ergebnisse zusammenführen: Überträgt alle Punkte der individuellen Beobachtungsergebnisse auf die entsprechende Zielscheibe. Zur besseren Lesbarkeit pro Person eine andere Farbe verwenden. Die jeweiligen Punkte miteinander verbinden zu einer Spider-Grafik. Pro Person entsteht so eine eigene Grafikform. Das hilft, den Gesamtblick zu wahren und Unterschiede besser zu sehen.
 2. Ergebnisse vergleichen (auch mit früheren/anderen Beobachtungen): Was fällt auf? Welche gemeinsamen bzw. unterschiedlichen Einschätzungen gibt es? Warum? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.
 3. Ergebnisse interpretieren: Was überrascht? Was freut? Was enttäuscht? Was irritiert? Welche möglichen Erklärungen oder Gründe gibt es dafür? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.
 4. Weiterentwicklung planen: Welche Massnahmen braucht es? Wer ist dafür zuständig? Wie bzw. mit welchem Tool werden diese wiederum überprüft? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.

Beobachtungstool 2a | Gruppenbeobachtung

- planen
- vorbereiten
- ↓ beobachten
- ↓ reflektieren
- evaluieren
- weiterentwickeln

↓ Setting ✎	↓ Datum ✎
↓ Ort Dauer des Settings ✎	↓ Beobachter*in (Name, Funktion) ✎
↓ Anzahl Kinder Altersspanne ✎	↓ Anzahl Erwachsene Rollen ✎

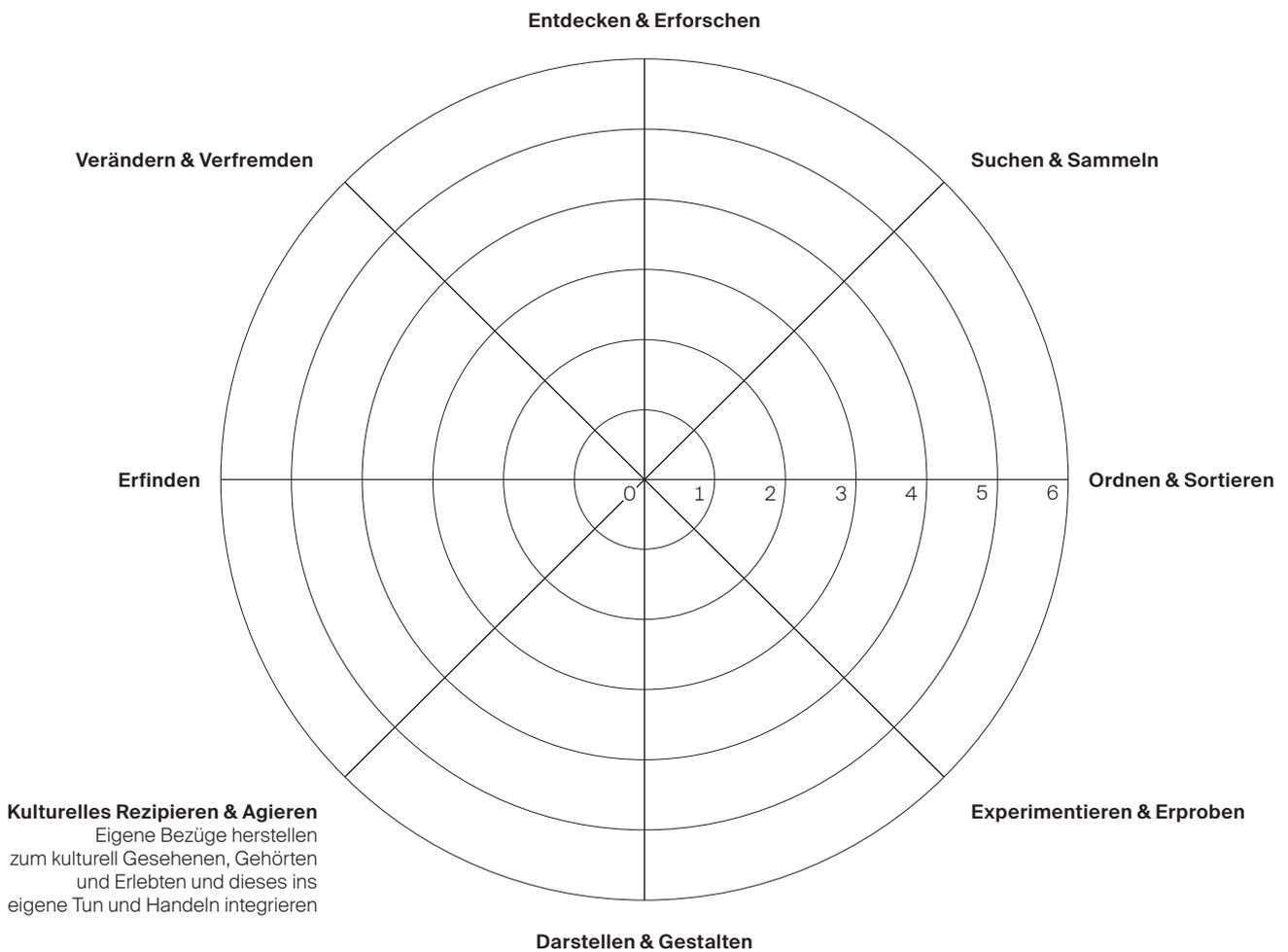


↓ **Besonderes | Ergänzende Bemerkungen** ✎

Auswertung Beobachtungstool 2a | Gruppenbeobachtung

- planen
- vorbereiten
- ↓ beobachten
- ↓ reflektieren
- evaluieren
- weiterentwickeln

↓ Setting ✎	↓ Datum der Besprechung ✎
↓ Ort Dauer ✎	↓ Teilnehmende ✎
↓ Protokoll ✎	↓ Gesprächsleitung ✎



↓ **Fazit** ✎

Fokus: Kreativität | Ziel: Gespür für kreative Prozesse | Blick: Feldstecher

Beobachtungstool 2b | Einzelbeobachtung

Leitfragen: Welche kreativen Aktivitäten und Handlungsweisen zeigen sich bei einem bestimmten Kind?
Bei welchen versinkt es in Flow?

Vorgehen: Mit diesem Tool lassen sich die Intensitätsgrade kreativer Aktivitäten (Braun 2007, S. 147) abbilden. Dies soll nicht wertend, sondern beschreibend sein. Ein Vergleich mit den Ergebnissen anderer Beobachtungstools könnte aufschlussreich sein.

1. Markiere die jeweilige Intensität der beobachteten kreativen Eigenaktivitäten des Kindes.
→ 0 = nicht beobachtbar | 1 = in geringem Masse getätigt – 6 = in hohem Masse getätigt
2. Auffallende Flow-Momente bei einer bestimmten Tätigkeit mit einem grossen Punkt ● hervorheben.
3. Bei Bedarf können nicht eingetretene Handlungsweisen durchgestrichen und durch eigene beobachtete Tätigkeiten ersetzt werden.
4. Bitte zu den jeweiligen Tätigkeiten **stichwortartig präzisieren**, mit welchen Materialien/Werkzeugen/Gegenständen/Kunstwerken usw. das Kind sich auseinandergesetzt hat. → Verbinde am Schluss die Punkte miteinander zu einem Spiderdiagramm.

Auswertung Beobachtungstool 2b | Einzelbeobachtung

Ziel: Ergebnisse vergleichen, interpretieren und nach Bedarf Massnahmen ableiten.

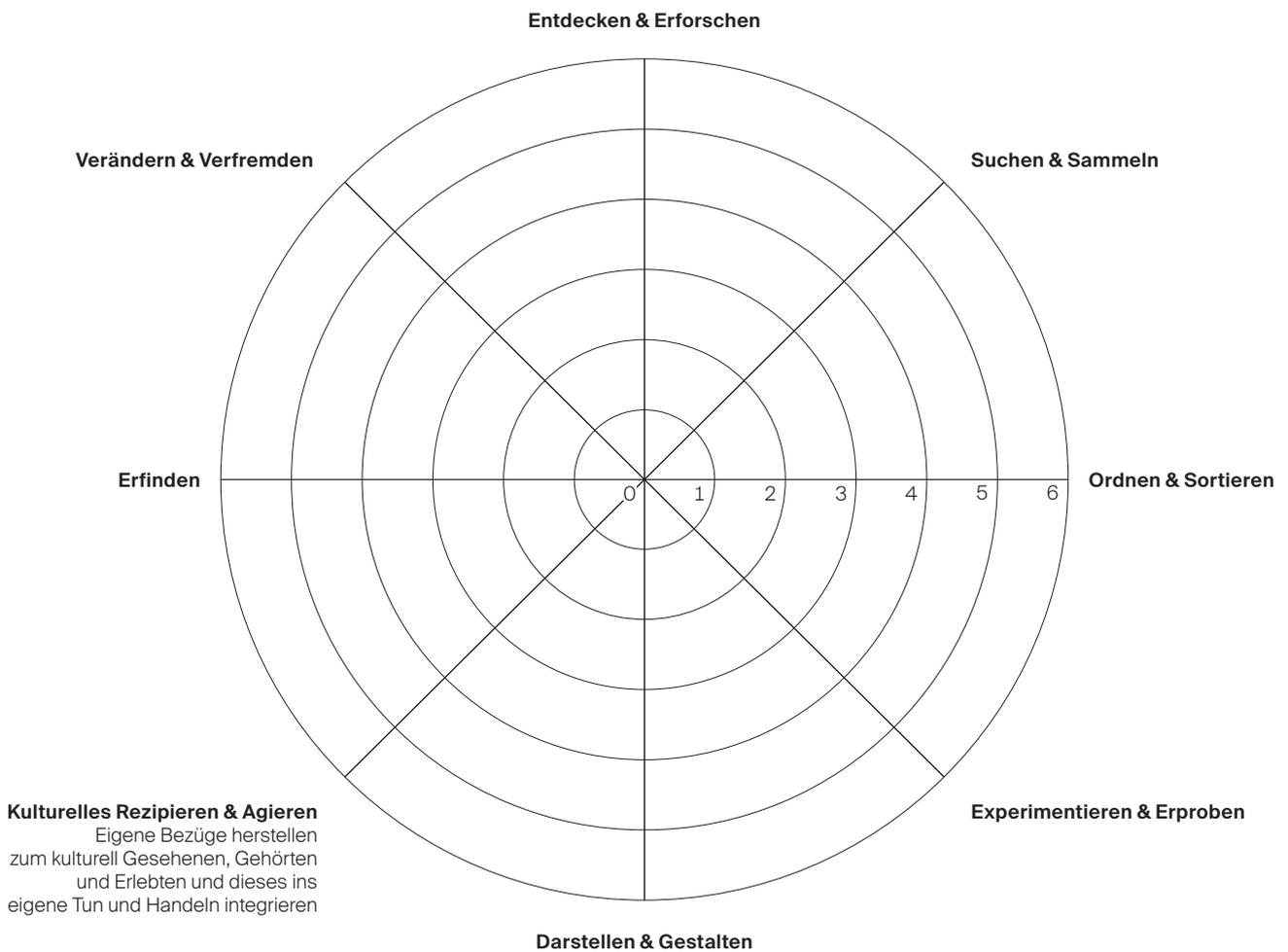
Leitfragen: Welche kreativen Tätigkeiten konnten beim Kind beobachtet werden und mit welchem Intensitätsgrad? Bei welchen hatte es FLOW-Momente?
Welche persönlichen Interessen und Entwicklungen lassen sich daraus ablesen?
Welche Learnings können wir daraus ziehen? Was machen wir künftig anders aufgrund unserer Erkenntnisse?

- Vorgehen:**
1. Ergebnisse zusammenführen: Überträgt alle Punkte der individuellen Beobachtungsergebnisse auf die entsprechende Zielscheibe. Zur besseren Lesbarkeit pro Person eine andere Farbe verwenden. Die jeweiligen Punkte miteinander verbinden zu einer Spider-Grafik. Pro Person entsteht so eine eigene Grafikform. Das hilft, den Gesamtblick zu wahren und Unterschiede besser zu sehen.
 2. Ergebnisse vergleichen (auch mit früheren/anderen Beobachtungen): Was fällt auf? Welche gemeinsamen bzw. unterschiedlichen Einschätzungen gibt es? Warum? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.
 3. Ergebnisse interpretieren: Was überrascht? Was freut? Was enttäuscht? Was irritiert? Welche möglichen Erklärungen oder Gründe gibt es dafür? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.
 4. Dieses Beobachtungsprotokoll kann in geeigneter Form für das individuelle Portfolio des Kindes verwendet werden.

Beobachtungstool 2b | Einzelbeobachtung

- planen
- vorbereiten
- ↓ beobachten
- ↓ reflektieren
- evaluieren
- weiterentwickeln

↓ Setting ✎	↓ Datum ✎
↓ Ort Dauer des Settings ✎	↓ Beobachter*in (Name, Funktion) ✎
↓ Name und Alter des Kindes ✎	↓ Begleitperson/en Rolle/n ✎

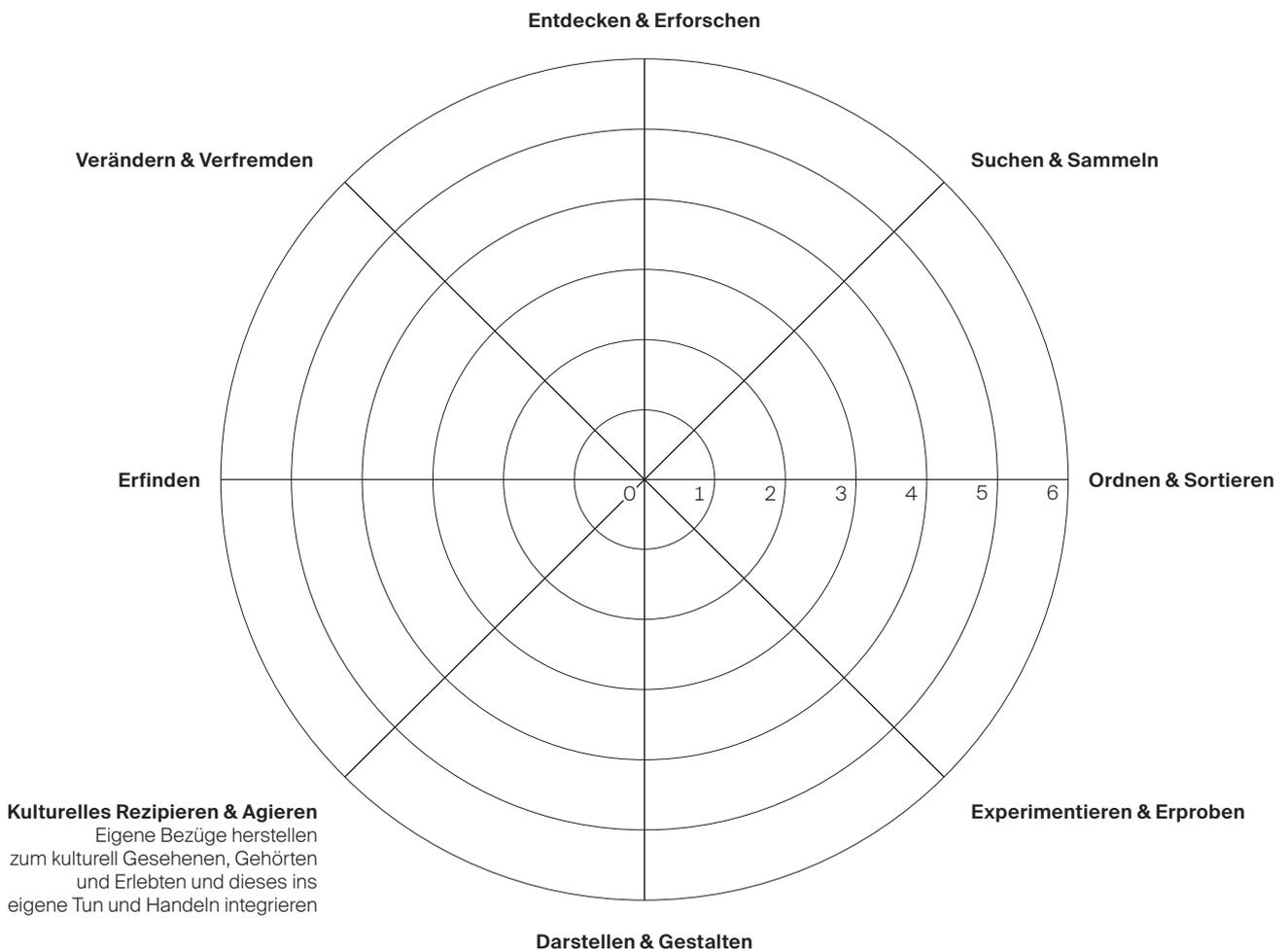


↓ **Besonderes | Ergänzende Bemerkungen** ✎

- planen
- vorbereiten
- ↓ beobachten
- ↓ reflektieren
- evaluieren
- weiterentwickeln

Auswertung Beobachtungstool 2b | Einzelbeobachtung

↓ Setting ✎	↓ Datum der Besprechung ✎
↓ Ort Dauer ✎	↓ Teilnehmende ✎
↓ Protokoll ✎	↓ Gesprächsleitung ✎
↓ Name und Alter des Kindes ✎	↓ Begleitperson/en Rolle/n ✎



↓ **Fazit** ✎

Fokus: Partizipation | Ziel: Gespür für Interaktion | Blick: Feldstecher

Beobachtungstool 3

Leitfragen: Welche Formen von Partizipation ermöglicht das Setting/Angebot?
Mit welcher Ausprägung?

Vorgehen: Mit diesem Tool lassen sich die Intensitätsgrade von Partizipationsformen (Leitfaden zur Förderung kultureller Teilhabe 2021, Grafik 1, S. 13) aus methodisch-didaktischer Sicht abbilden. WIE genau können die Kinder teilhaben und mitwirken? Es geht darum herauszufinden, inwiefern die pädagogisch-künstlerischen Leitprinzipien (siehe S. 6 und Planungs-Check S. 8/9) ermöglicht bzw. gelebt werden. Dies soll nicht wertend, sondern beschreibend sein. Die mit einem * gekennzeichneten Formen ermöglichen Ko-Konstruktion. Ein Vergleich mit den Ergebnissen anderer Beobachtungstools könnte aufschlussreich sein.

1. Markiere die jeweilige Intensität der beobachteten Partizipationsformen der Kinder ihrer Begleitperson.
→ 0 = nicht beobachtbar | 1 = in geringem Masse getätigt – 6 = in hohem Masse getätigt
2. Auffallende Flow-Momente bei einer bestimmten Tätigkeit mit einem grossen Punkt ● hervorheben.
3. Bitte zu den jeweiligen Punkten die **Art und Weise der Tätigkeiten markieren** und/oder mit **Anzahl Strichen die Häufigkeit der Tätigkeiten** ausweisen. → Verbinde am Schluss die Punkte miteinander zu einem Spiderdiagramm.

Auswertung Beobachtungstool 3

Ziel: Ergebnisse vergleichen, interpretieren und nach Bedarf Massnahmen ableiten.

Leitfragen: Welche Partizipationsformen haben stattgefunden?
Wie unterschiedlich haben sich die Teilnehmenden im Setting verhalten?
Welche Learnings können wir daraus ziehen?
Was machen wir künftig anders aufgrund unserer Erkenntnisse?

- Vorgehen:**
1. Ergebnisse zusammenführen: Überträgt alle Punkte der individuellen Beobachtungsergebnisse auf die entsprechende Zielscheibe. Zur besseren Lesbarkeit pro Person eine andere Farbe verwenden. Die jeweiligen Punkte miteinander verbinden zu einer Spider-Grafik. Pro Person entsteht so eine eigene Grafikform. Das hilft, den Gesamtblick zu wahren und Unterschiede besser zu sehen.
 2. Ergebnisse vergleichen (auch mit früheren/anderen Beobachtungen): Was fällt auf? Welche gemeinsamen bzw. unterschiedlichen Einschätzungen gibt es? Warum? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.
 3. Ergebnisse interpretieren: Was überrascht? Was freut? Was enttäuscht? Was irritiert? Welche möglichen Erklärungen oder Gründe gibt es dafür? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.
 4. Weiterentwicklung planen: Welche methodisch-didaktischen Massnahmen braucht es? Wer ist dafür zuständig? Wie bzw. mit welchem Tool werden diese wiederum überprüft (bspw. mit Planungs-Check)? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.

Beobachtungstool 3

- planen
- vorbereiten
- ↓ beobachten
- ↓ reflektieren
- evaluieren
- weiterentwickeln

↓ Setting ✎	↓ Datum ✎
↓ Ort Dauer ✎	↓ Beobachter*in (Name, Funktion) ✎
↓ Alter der Kinder ✎	↓ Begleitpersonen (Eltern, Kita-Personal etc.) ✎

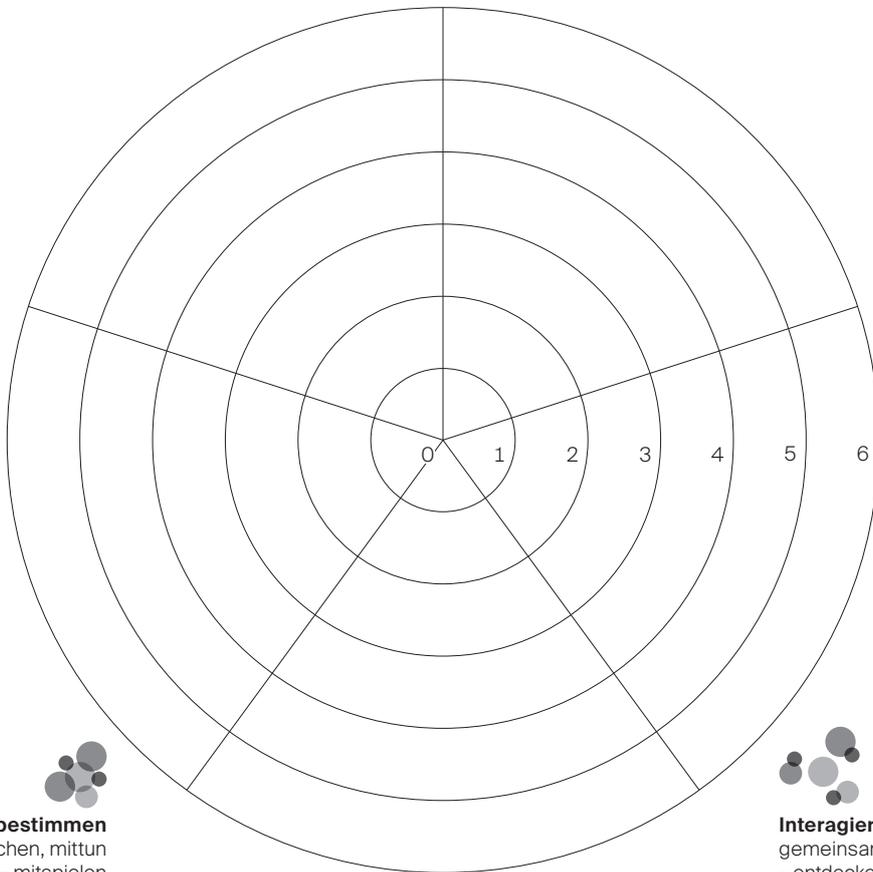


Betrachten

- ansehen, zusehen, zuschauen, beobachten, besichtigen, betrachten
- anhören, zuhören, mithören, lauschen, horchen, hinhören

Ko-kreieren & Handeln
 gemeinsam
 - erfinden
 - ersinnen
 - ausbrüten
 - entwickeln
 - erschaffen
 - erarbeiten
 - kreieren
 - konstruieren
 - verändern

Lernen
 - nachmachen
 - nachahmen, imitieren, abschauen
 - üben
 - erlernen
 - sich auseinandersetzen mit
 - sich verständigen, sich austauschen



Mitwirken & Mitbestimmen
 - mitmachen, mittun
 - mitspielen
 - mitgestalten
 - mitbestimmen
 - mitkreieren
 - beitragen

Interagieren
 gemeinsam/zusammen
 - entdecken
 - erforschen, untersuchen
 - ausprobieren, erproben
 - experimentieren
 - (non-)verbal kommunizieren

↓ **Besonderes | Ergänzende Bemerkungen** ✎

Auswertung Beobachtungstool 3

- planen
- vorbereiten
- ↓ beobachten
- ↓ reflektieren
- evaluieren
- weiterentwickeln

↓ Setting ✎	↓ Datum der Besprechung ✎
↓ Ort Dauer ✎	↓ Teilnehmende ✎
↓ Protokoll ✎	↓ Gesprächsleitung ✎



Betrachten

- ansehen, zusehen, zuschauen, beobachten, besichtigen, betrachten
- anhören, zuhören, mithören, lauschen, horchen, hinhören



Ko-kreieren & Handeln

- gemeinsam
- erfinden
 - ersinnen
 - ausbrüten
 - entwickeln
 - erschaffen
 - erarbeiten
 - kreieren
 - konstruieren
 - verändern



Lernen

- nachmachen
- nachahmen, imitieren, abschauen
- üben
- erlernen
- sich auseinandersetzen mit
- sich verständigen, sich austauschen



Mitwirken & Mitbestimmen

- mitmachen, mittun
- mitspielen
- mitgestalten
- mitbestimmen
- mitkreieren
- beitragen



Interagieren

- gemeinsam/zusammen
- entdecken
 - erforschen, untersuchen
 - ausprobieren, erproben
 - experimentieren
 - (non-)verbal kommunizieren

↓ **Fazit** ✎

Fokus: Interaktion & Ko-Konstruktion | Ziel: Gespür für Beziehung | Blick: Lupe

Beobachtungstool 4

Leitfragen: Mit wem ko-konstruiert/ko-kreiert das Kind besonders ausgeprägt?
 Wie interagiert das Kind mit den anwesenden Bezugspersonen? Was genau passiert da?

Vorgehen: Mit diesem Tool lassen sich die Intensitätsgrade und Arten von Interaktion & Ko-Konstruktion eines Kindes mit andern anwesenden Personen abbilden. Daraus lassen sich Rückschlüsse auf Partizipationsformen (s. Beobachtungstool 3) ziehen sowie allenfalls Aussagen über die Beziehungsqualität des Kindes zu den anwesenden Personen ableiten. Dies soll nicht wertend, sondern beschreibend sein. Ein Vergleich mit den Ergebnissen anderer Beobachtungstools könnte aufschlussreich sein.

1. Markiere die jeweilige Intensität der beobachteten Interaktionen bzw. Ko-Konstruktion zwischen dem beobachteten Kind und den anwesenden Personen.
 → 0 = nicht beobachtbar | 1 = in geringem Masse getätigt – 6 = in hohem Masse getätigt
2. **Beschreibe mit VERBEN zu den jeweiligen Punkten, WIE das Kind mit seinem Gegenüber interagiert bzw. ko-konstruiert.**
3. Auffallende Flow-Momente bei einer bestimmten Tätigkeit mit einem grossen Punkt ● hervorheben.
4. Bei Bedarf können nicht vorhandene Personen durchgestrichen und durch nicht aufgeführte ersetzt werden. → Verbinde am Schluss die Punkte miteinander zu einem Spiderdiagramm.

Auswertung Beobachtungstool 4

Ziel: Ergebnisse vergleichen, interpretieren und nach Bedarf Massnahmen ableiten.

Leitfragen: Wie unterschiedlich haben die beobachteten Kinder das Setting erlebt?
 Welche Learnings können wir daraus ziehen?
 Was machen wir künftig anders aufgrund unserer Erkenntnisse?

- Vorgehen:**
1. Ergebnisse zusammenführen: Überträgt alle Punkte der individuellen Beobachtungsergebnisse auf die entsprechende Zielscheibe. Zur besseren Lesbarkeit pro Person eine andere Farbe verwenden. Die jeweiligen Punkte miteinander verbinden zu einer Spider-Grafik. Pro Person entsteht so eine eigene Grafikform. Das hilft, den Gesamtblick zu wahren und Unterschiede besser zu sehen.
 2. Ergebnisse vergleichen (auch mit früheren/anderen Beobachtungen): Was fällt auf? Welche gemeinsamen bzw. unterschiedlichen Einschätzungen gibt es? Warum? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.
 3. Ergebnisse interpretieren: Was überrascht? Was freut? Was enttäuscht? Was irritiert? Welche möglichen Erklärungen oder Gründe gibt es dafür? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.
 4. Weiterentwicklung planen: Welche Massnahmen hinsichtlich der pädagogisch-künstlerischen Leitprinzipien (s. Teil 1) braucht es? Wer ist dafür zuständig? Wie bzw. mit welchem Tool werden diese wiederum überprüft? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.

Beobachtungstool 4

- planen
- vorbereiten
- ↓ beobachten
- ↓ reflektieren
- evaluieren
- weiterentwickeln

↓ **Setting** 

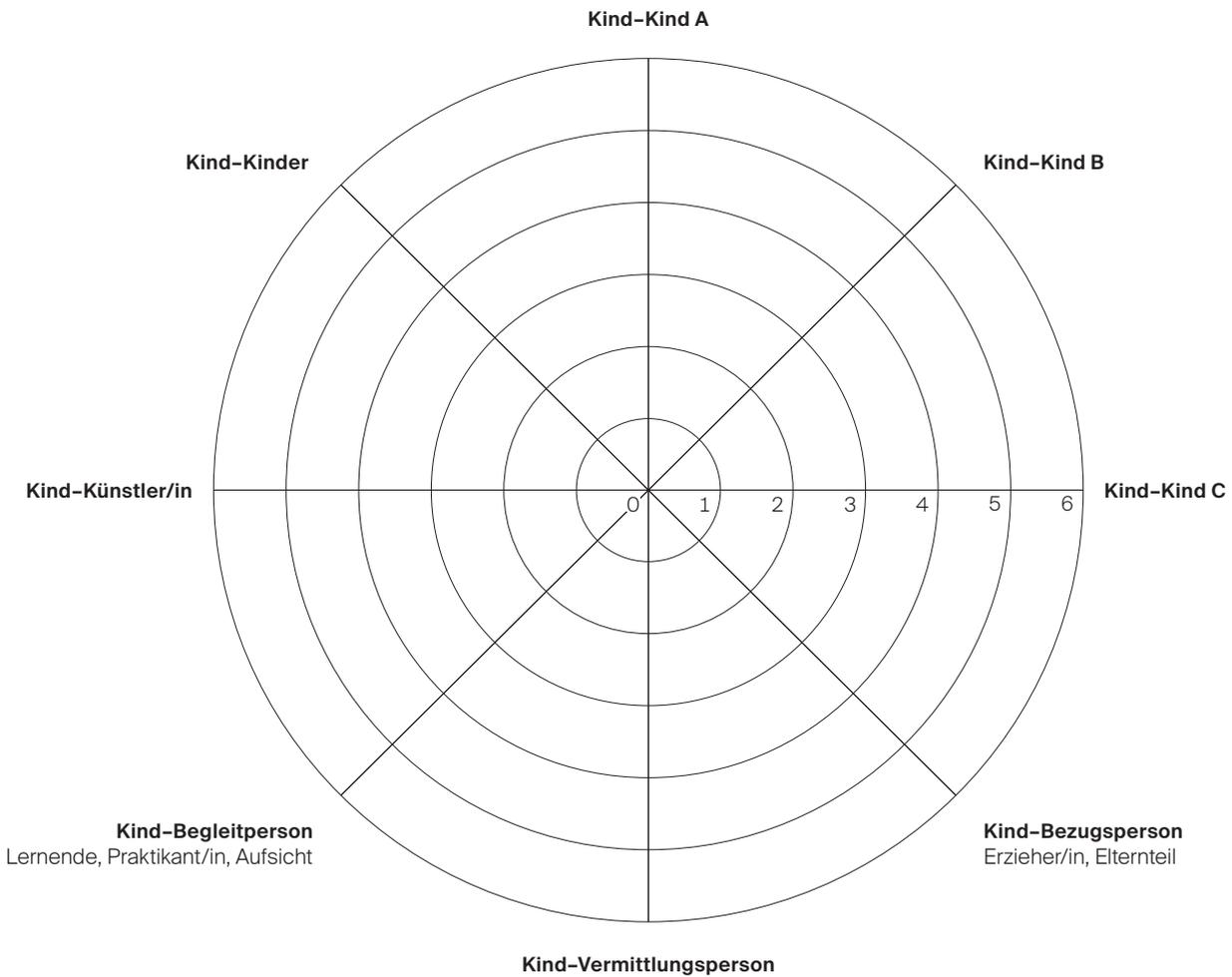
↓ **Ort | Dauer** 

↓ **Beobachtetes Kind | Alter des Kindes** 

↓ **Datum** 

↓ **Beobachter*in (Name, Funktion)** 

↓ **Begleitperson des Kindes** 



↓ **Besonderes | Ergänzende Bemerkungen** 

Auswertung Beobachtungstool 4

- planen
- vorbereiten
- ↓ beobachten
- ↓ reflektieren
- evaluieren
- weiterentwickeln

↓ **Setting** 

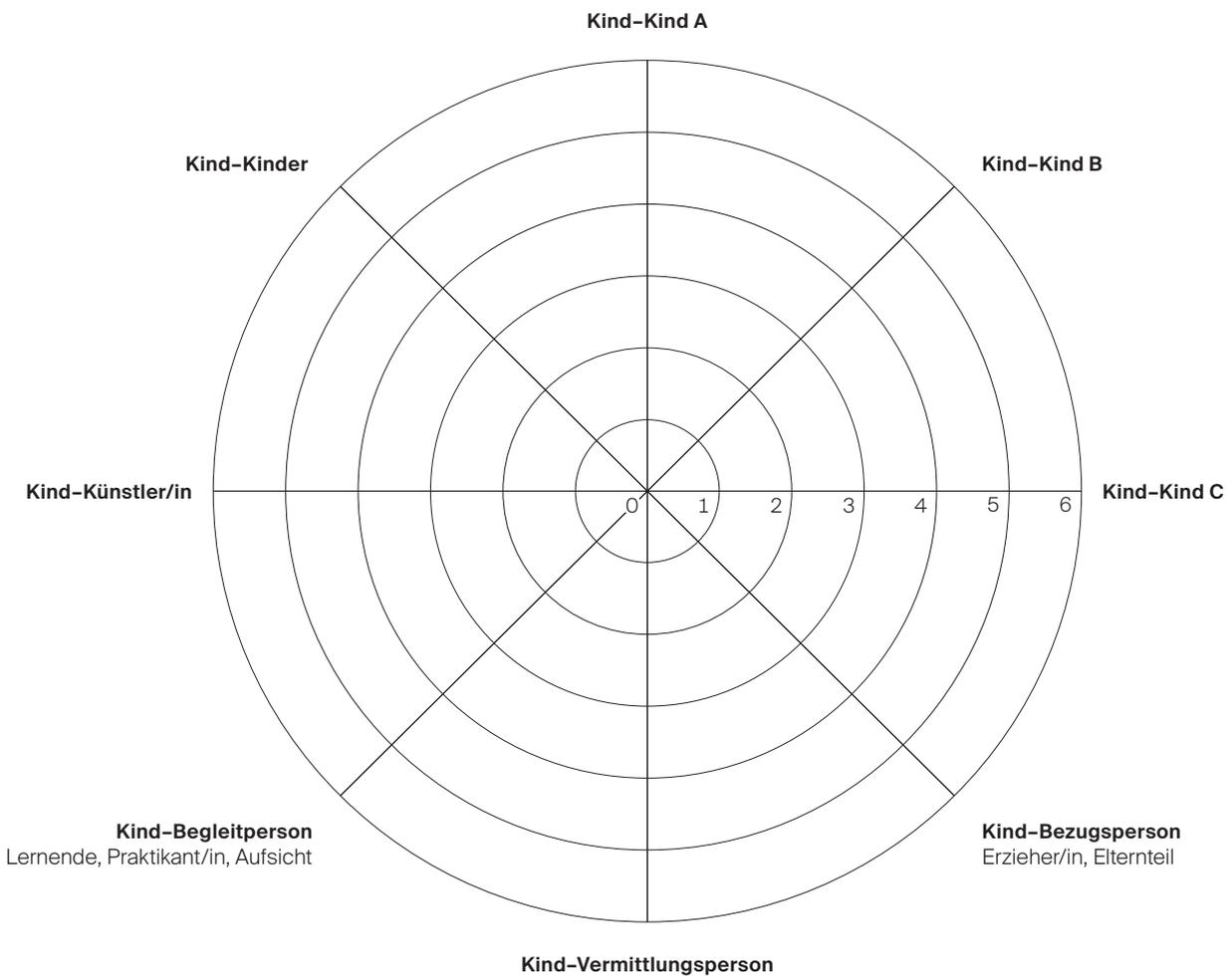
↓ **Ort | Dauer** 

↓ **Protokoll** 

↓ **Datum der Besprechung** 

↓ **Teilnehmende** 

↓ **Gesprächsleitung** 



↓ **Fazit** 

Fokus: Ästhetische Erfahrungen | Ziel: Gespür für Resonanz | Blick: «Puls messen»

Beobachtungstool 5

Leitfragen: Was genau passiert, wenn ein Kind in Resonanz geht mit seinem Umfeld?
 Woran erkennt man bzw. wie zeigt sich das?
 Was wird sicht-, hör-, spürbar? Wie wirkt sich das auf die Gruppe aus?

Vorgehen: Mit diesem Tool lassen sich die individuellen Resonanz- bzw. ästhetischen Erfahrungen eines Kindes und ihre Intensitätsgrade abbilden. Daraus lassen sich Rückschlüsse auf die Wirkungsgrade der strukturellen, methodisch-diaktischen und Beziehungs- bzw. Interaktionsaspekte des Settings ziehen. Dies soll nicht wertend, sondern beschreibend sein. Verbinde am Schluss die Punkte miteinander zu einem Spiderdiagramm. Ein Vergleich mit den Ergebnissen anderer Beobachtungstools könnte aufschlussreich sein.

1. In Welchem Intensitätsgrad macht das Kind ästhetische Erfahrungen in Bezug auf Raum, Material, Medien, Kunst bzw. Kind/ern und Erwachsenen im gegebenen Setting? Was weckt wie/warum seine Neugier? Welche Arten von Genussmomenten (ev. bis hin zu Flow) lassen sich beobachten? Welche Ausdrucksformen löst das beim Kind aus (mimisch, gestisch, verbal, künstlerisch etc.)?
 → 0 = nicht beobachtbar | 1 = geringer Impulsgeber – 6 = hoher Impulsgeber
2. **Notiere deine Beobachtungen stichwortartig zum jeweiligen Resonanzfaktor.**
3. Auffallende Flow-Momente bei einer bestimmten Tätigkeit mit einem grossen Punkt ● hervorheben.
4. Bei Bedarf können nicht vorhandene Personen durchgestrichen und durch nicht aufgeführte ersetzt werden. → Verbinde am Schluss die Punkte miteinander zu einem Spiderdiagramm.

Auswertung Beobachtungstool 5

Ziel: Ergebnisse vergleichen, interpretieren und nach Bedarf Massnahmen ableiten.

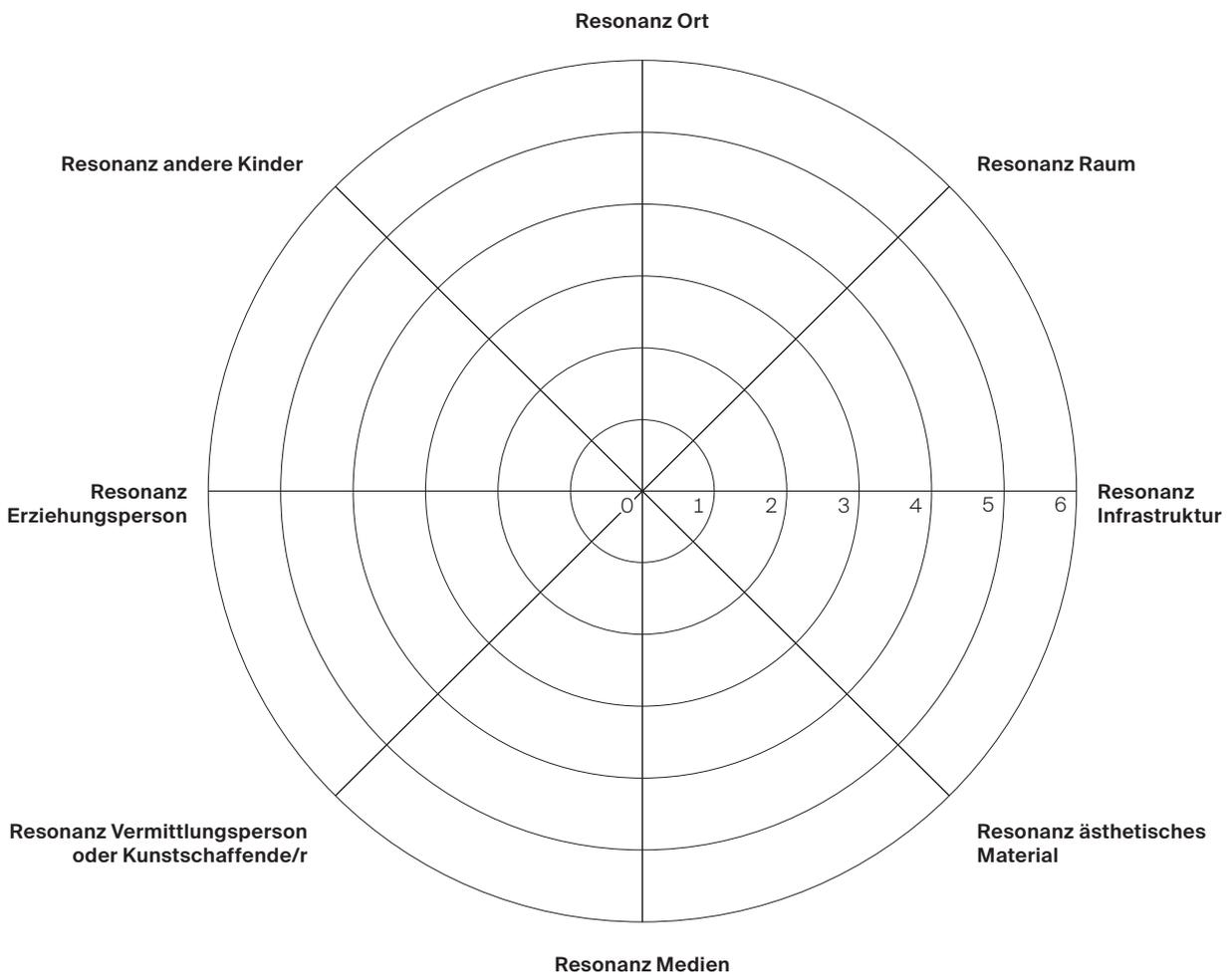
Leitfragen: Wie unterschiedlich haben die einzeln beobachteten Kinder das Setting erlebt?
 Welche Learnings bezüglich Kind und Setting können wir daraus ziehen?
 Was machen wir künftig anders aufgrund unserer Erkenntnisse?

- Vorgehen:**
1. Ergebnisse zusammenführen: Überträgt alle Punkte der individuellen Beobachtungsergebnisse auf die entsprechende Zielscheibe. Zur besseren Lesbarkeit pro Person eine andere Farbe verwenden. Die jeweiligen Punkte miteinander verbinden zu einer Spider-Grafik. Pro Person entsteht so eine eigene Grafikform. Das hilft, den Gesamtblick zu wahren und Unterschiede besser zu sehen.
 2. Ergebnisse vergleichen (auch mit früheren/anderen Beobachtungen): Was fällt auf? Welche gemeinsamen bzw. unterschiedlichen Einschätzungen gibt es? Warum? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.
 3. Ergebnisse interpretieren: Was überrascht? Was freut? Was enttäuscht? Was irritiert? Welche möglichen Erklärungen oder Gründe gibt es dafür? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.
 4. Weiterentwicklung planen: Welche Massnahmen braucht es? Wer ist dafür zuständig? Wie bzw. mit welchem Tool werden diese wiederum überprüft? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.

Beobachtungstool 5

- planen
- vorbereiten
- ↓ beobachten
- ↓ reflektieren
- evaluieren
- weiterentwickeln

↓ Setting ✎	↓ Datum ✎
↓ Ort Dauer ✎	↓ Beobachter*in (Name, Funktion) ✎
↓ Beobachtetes Kind Alter des Kindes ✎	↓ Begleitperson des Kindes ✎



↓ **Besonderes | Ergänzende Bemerkungen** ✎

Auswertung Beobachtungstool 5

- planen
- vorbereiten
- ↓ beobachten
- ↓ reflektieren
- evaluieren
- weiterentwickeln

↓ **Setting** 

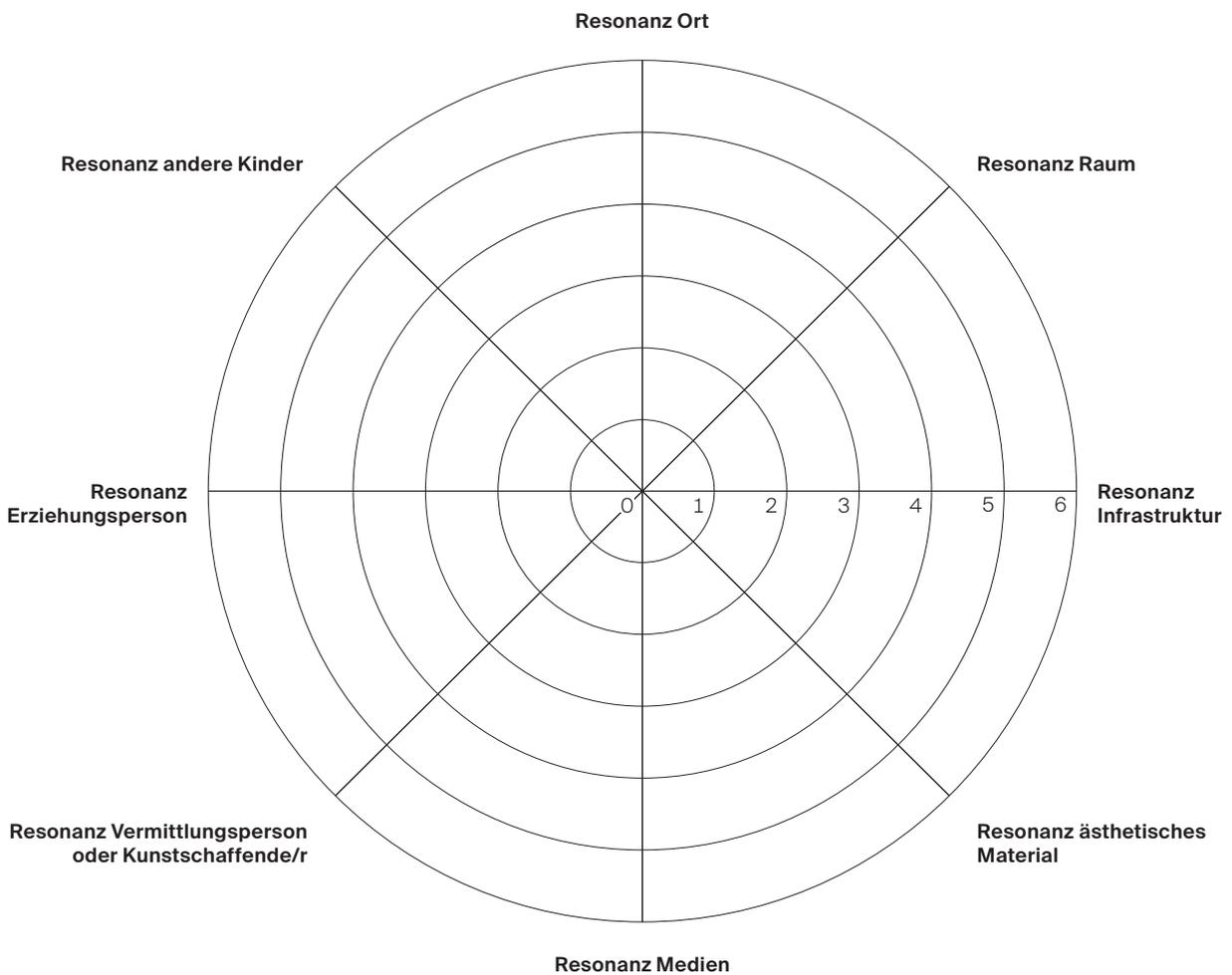
↓ **Ort | Dauer** 

↓ **Protokoll** 

↓ **Datum der Besprechung** 

↓ **Teilnehmende** 

↓ **Gesprächsleitung** 



↓ **Fazit** 

Fokus: Persönlichkeitsentwicklung | Ziel: Gespür für Individualität | Blick: individuell

Beobachtungstool 6 | für Settings mit Kontinuität

Leitfragen: Wie geht das Kind heute in Resonanz mit seinem Umfeld? Wie wirkt sich das auf die Gruppe aus? Gibt es besondere aktuelle Vorkommnisse*, die seine aktuelle Befindlichkeit beeinflussen?

Vorgehen: Mit diesem Tool lassen sich Verhaltensweisen und Entwicklungen eines Kindes über einen längeren Zeitraum abbilden. Die Liste kann mit Aspekten erweitert werden, die sich aus Erkenntnissen mit anderen Tools ergeben haben. Dies soll nicht wertend, sondern beschreibend sein. Verbinde am Schluss die Punkte von oben nach unten, die entstehende **Profillinie** vereinfacht die Lesbar- und Vergleichbarkeit.
 Ein Vergleich mit den Ergebnissen anderer Beobachtungstools könnte aufschlussreich sein.

Auswertung Beobachtungstool 6 | für Settings mit Kontinuität

Leitfragen: Wie geht das Kind tendenziell in Resonanz mit seinem Umfeld? (Wie) hat sich das Verhalten des Kindes über welche Zeitspanne verändert? Was könnten die Gründe dafür sein? Gab es besondere Vorkommnisse*, die seine Befindlichkeiten beeinflusst haben?

Vorgehen:

1. Überträgt die Profillinien von allen erfassten Tagen in die Liste. Verwendet für jeden Tag eine andere Farbe und notiert das jeweilige Datum dazu.
2. Ergebnisse vergleichen (auch mit früheren/anderen Beobachtungen): Was fällt auf? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.
3. Ergebnisse interpretieren: Was überrascht? Was freut? Was enttäuscht? Was irritiert? Welche möglichen Erklärungen oder Gründe gibt es dafür? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.
4. Weiterentwicklung planen: Welche Massnahmen braucht es? Wer ist dafür zuständig? Wie bzw. mit welchem Tool werden diese wiederum überprüft? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.

* Kinder können nur neugierig sein, wenn sie sich wohl fühlen. Unruhe und Unwohlsein können viele Ursachen haben und auch unabhängig vom aktuellen Setting stark einwirken. Mögliche Faktoren bei Kleinkindern: physisches Unwohlsein wie bspw. Zahnen, Blähungen, volle Windeln sowie entwicklungspsychologisch bedingte Phasen wie bspw. «Fremdeln», grosses Nähebedürfnis usw.

- planen
- vorbereiten
- ↓ beobachten
- ↓ reflektieren
- evaluieren
- weiterentwickeln

Beobachtungstool 6 | für Settings mit Kontinuität

↓ Setting ✎	↓ Datum ✎
↓ Ort Dauer ✎	↓ Beobachter*in (Name, Funktion) ✎
↓ Beobachtetes Kind Alter des Kindes ✎	↓ Begleitperson des Kindes ✎

Aspekt	Ausprägung	Bemerkungen	✎
Wohlbefinden	unwohl/unruhig entspannt		
Neugier	gering sehr gross		
Selbstwirksamkeit	beobachtend sehr eigenaktiv		
Flow	nie ausdauernd		
Expression	nachahmend individuell		
Ko-Konstruktion	keine intensiv		
Kreativität	pragmatisch schöpferisch		
zeigt Emotionen	wenig stark		
			
			

↓ **Besonderes | Ergänzende Bemerkungen** ✎

- planen
- vorbereiten
- ↓ beobachten
- ↓ reflektieren
- evaluieren
- weiterentwickeln

Auswertung Beobachtungstool 6 | für Settings mit Kontinuität

↓ Setting ✎	↓ Zeitspanne ✎
↓ Ort Dauer ✎	↓ Beobachter*innen (Name, Funktion) ✎
↓ Beobachtetes Kind Alter des Kindes ✎	↓ Begleitperson des Kindes ✎

Aspekt	Ausprägung	Bemerkungen ✎
Wohlbefinden	unwohl/unruhig entspannt	
Neugier	gering sehr gross	
Selbstwirksamkeit	beobachtend sehr eigenaktiv	
Flow	nie ausdauernd	
Expression	nachahmend individuell	
Ko-Konstruktion	keine intensiv	
Kreativität	pragmatisch schöpferisch	
zeigt Emotionen	wenig stark	
		
		

↓ **Fazit** ✎

Fokus: Haltung & Verhaltensweisen | Ziel: Selbstreflexion | Blick: in den Spiegel

Evaluationstool 1a | Selbstevaluation

Leitfragen: Wie verhalte ich mich im Rahmen des Settings gegenüber den Kindern, wie gegenüber Eltern und Teammitgliedern?
 Wie bewusst sind mir meine eigenen Bedürfnisse und Verhaltensweisen?
 Welche Gründe gibt es dafür?
 Was gelingt mir besonders gut? Welches sind meine persönlichen Stolpersteine?
 An was möchte ich an mir arbeiten und warum? Wie habe ich mich weiterentwickelt?

Vorgehen: Schätze dich selber ein, WIE du tendenziell im Kontext des Settings agierst. Du kannst dabei mit unterschiedlichen Farben verschiedene Beziehungsebenen abbilden (DU–KIND/ER // DU–Eltern // DU–TEAMKOLLEG*IN). Dies soll nicht wertend, sondern beschreibend sein. Verbinde am Schluss die Punkte von oben nach unten, die entstehende Profillinie vereinfacht die Lesbarkeit.

Fokus: Haltung & Verhaltensweisen | Ziel: Konstruktives Feedback | Blick: spiegeln

Evaluationstool 1b | Fremdevaluation

Leitfragen: Wie agiert die zu beobachtende Person?
 Inwiefern werden ihre persönlichen Werte und Bedürfnisse in ihren Verhaltensweisen deutlich?

Vorgehen: Beobachte nach folgenden Aspekten das Agieren der zu beobachtenden Person und halte deren Ausprägung übers ganze Setting gesehen mit einem Kreuz an entsprechender Stelle fest. Begründe stichwortartig deine Eindrücke. Ergänze eigene Kriterien bei Bedarf. Dies soll nicht wertend, sondern beschreibend sein. Verbinde am Schluss die Punkte von oben nach unten, die entstehende Profillinie vereinfacht die Lesbarkeit. Besprich deine Beobachtungen möglichst zeitnah mit der beobachteten Person und gib ihr dieses Formular ab. Selbstverständlich sind diese Daten vertraulich, ebenso bleibt das Besprochene zwischen euch.

Auswertung Evaluationstool 1a/b | Selbst- und Fremdevaluation

Leitfragen: Wie nehme ich mich selbst wahr, wie tun dies andere? Wo bestehen Unterschiede und warum?
 Welche Entwicklungsbedürfnisse bzw. -potentiale gibt es?

Vorgehen:

- Übertrage die Profillinien von allen Selbst- und Fremdevaluationen in die Liste. Verwende für jede Einschätzung eine andere Farbe und notiere das jeweilige Datum dazu.
- Ergebnisse vergleichen (auch mit früheren): Was fällt auf? Halte das schriftlich für dich fest (z.B. in einem Arbeitstagebuch)
- Ergebnisse interpretieren: Was überrascht? Was freut? Was enttäuscht? Was irritiert? Welche möglichen Erklärungen oder Gründe gibt es dafür? Halte das schriftlich für dich fest.
- Weiterentwicklung vornehmen: An was möchtest du an dir arbeiten? Welche Literatur/Weiterbildung gibt es zum Themenfeld? Wer oder was könnte dich dabei unterstützen? Bis wann möchtest du dieses Ziel erreichen? Welche Meilensteine könnte es auf dem Weg dahin geben? Woran merkst du, dass du dich in die gewünschte Richtung weiterentwickelt hast? Wann machst du die nächste Selbstevaluation? Wer soll die nächste Fremdevaluation machen und wann?

- planen
- vorbereiten
- beobachten
- reflektieren
- ↓ evaluieren
- ↓ weiterentwickeln

Evaluationstool 1a | Selbstevaluation

↓ Setting ✎	↓ Datum ✎
↓ Ort Dauer ✎	↓ Selfcheck bez. meiner Funktion als ✎
↓ Mein Lebensmotto beruflich ✎	↓ Mein Lebensmotto privat ✎

Aspekt	Ausprägung	Bemerkungen ✎
Impulse	gebend aufnehmend	
Ko-Konstruktion	strukturierend öffnend	
Begleitung	leitend folgend	
Methodik	vormachend, animierend vorlebend	
Haltung	wissend fragend	
Partizipation	beobachtend mitmachend	
Würdigung	allgemein individuell	
Wertschätzung	wertend teilnehmend	
Fokus auf	Defizite Potentiale	
Offenheit	gerne Vertrautes, Bewährtes gerne Neues, Ungewohntes	
Flexibilität	gerne klare Planung/Abläufe gerne Unvorhergesehenes	

↓ **Besonderes | Ergänzende Bemerkungen** ✎

- planen
- vorbereiten
- beobachten
- reflektieren
- ↓ evaluieren
- ↓ weiterentwickeln

Evaluationstool 1b | Fremdevaluation

↓ Setting ✎	↓ Datum ✎
↓ Ort Dauer ✎	↓ Beobachter*in ✎
↓ Funktion/Rolle beobachtende Person ✎	↓ Funktion/Rolle Beobachter*in ✎

Aspekt	Ausprägung		Bemerkungen ✎
Impulse	gebend 	aufnehmend	
Ko-Konstruktion	strukturierend 	öffnend	
Begleitung	leitend 	folgend	
Methodik	vormachend, animierend 	vorlebend	
Haltung	wissend 	fragend	
Partizipation	beobachtend 	mitmachend	
Würdigung	allgemein 	individuell	
Wertschätzung	wertend 	anteilmehmend	
Fokus auf	Defizite 	Potentiale	
Offenheit	gerne Vertrautes, Bewährtes 	gerne Neues, Ungewohntes	
Flexibilität	gerne klare Planung/Abläufe 	gerne Unvorhergesehenes	

↓ **Besonderes | Ergänzende Bemerkungen** ✎

- planen
- vorbereiten
- beobachten
- reflektieren
- ↓ evaluieren
- ↓ weiterentwickeln

Auswertung Evaluationstool 1a/b | Selbst- und Fremdevaluation

↓ Setting ✎	↓ Datum ✎
↓ Ort Dauer ✎	↓ Selfcheck bez. meiner Funktion als ✎
↓ Feedback 1 Beobachter*in Funktion/Rolle ✎	↓ Feedback 2 Beobachter*in Funktion/Rolle ✎

Aspekt	Ausprägung	Bemerkungen ✎
Impulse	gebend aufnehmend	
Ko-Konstruktion	strukturierend öffnend	
Begleitung	leitend folgend	
Methodik	vormachend, animierend vorlebend	
Haltung	wissend fragend	
Partizipation	beobachtend mitmachend	
Würdigung	allgemein individuell	
Wertschätzung	wertend teilnehmend	
Fokus auf	Defizite Potentiale	
Offenheit	gerne Vertrautes, Bewährtes gerne Neues, Ungewohntes	
Flexibilität	gerne klare Planung/Abläufe gerne Unvorhergesehenes	

↓ **Fazit** ✎

Qualitäts-Check zum Grundprinzip «Kinder zur Kunst/Kultur»

Evaluationstool 2 | zur Zwischenauswertung

Überprüfung von Leitprinzipien und Qualitätskriterien gemäss Teil 1.

Leitfragen: Inwiefern entsprechen die strukturellen, methodisch-didaktischen Rahmenbedingungen sowie Beziehungs- und Interaktionsaspekte des Settings Qualitätskriterien frühkindlicher kultureller Bildung? Gibt es blinde Flecken oder Aspekte, die wir bisher nicht berücksichtigt haben?

Vorgehen: Idealerweise wird diese Checkliste von mehreren internen und externen Personen unabhängig voneinander ausgefüllt. Die Ergebnisse dienen der Evaluation von Rahmenbedingungen und des frühkindlichen Angebots eines Kulturortes. Ziel ist, erschwerende Faktoren zu eruieren und Massnahmen zur Qualitätsentwicklung abzuleiten. Es wird empfohlen, sich bei der Verbesserung auf maximal drei Aspekte zu konzentrieren.

1. Dieser Self-Check sollte von Zeit zu Zeit wiederholt werden zur Überprüfung der Wirkung von umgesetzten Massnahmen.
 → Markiere den jeweiligen Erfüllungsgrad der einzelnen Kriterien:
 0 = gar nicht erfüllt | 10 = in hohem Masse erfüllt. Ergänze eigene Kriterien.
2. Verbinde am Schluss die Punkte von oben nach unten, die entstehende Profillinie vereinfacht die Lesbarkeit.

Auswertung Evaluationstool 2

Reflexion von Leitprinzipien und Qualitätskriterien gemäss Ausführungen in Teil 1.

Leitfragen: Welche Qualitätskriterien frühkindlicher kultureller Bildung erfüllen wir in unserem Setting? Was haben wir bislang noch nicht berücksichtigt? Wo besteht Handlungsbedarf? Welche Massnahmen ergreifen wir zur Qualitätsentwicklung?

- Vorgehen:**
1. Überträgt die Profillinien von allen Einschätzungen.
 2. Ergebnisse vergleichen (auch mit früheren Ergebnissen): Was fällt auf? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.
 3. Ergebnisse interpretieren: Was überrascht? Was freut? Was enttäuscht? Was irritiert? Welche möglichen Erklärungen oder Gründe gibt es dafür? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.
 4. Weiterentwicklung planen: Welche Massnahmen braucht es? Wer ist dafür zuständig? Wie bzw. mit welchem Tool werden diese wiederum überprüft? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.

Evaluationstool 2 | zur Zwischenauswertung

↓ Setting «Kinder zur Kunst/Kultur» ✎	↓ Datum ✎
↓ Ort/e ✎	↓ Einschätzung durch (Name, Funktion) ✎

Qualitätsaspekt	Wert
Kinder 0–4 und ihre Begleitpersonen fühlen sich am Kulturort willkommen bzw. erwünscht <small>Woran zeigt sich das bzw. wie wird das erfragt und erfasst?</small>	0 ----- 10
Der Kulturort ist ausgestattet für die Zielgruppe Kinder 0–4 <small>z.B. genügend geeignete Kinderwagenabstellplätze, Wickelstationen, Picknick- und/oder Rückzugsoptionen vorhanden</small>	0 ----- 10
Die Betriebskultur bietet kleinkindgerechte Teilhabe <small>z.B. Kinderwagen bei der Kunst erlaubt; Kunst durch die Kinder hautnah und auf Augenhöhe erlebbar</small>	0 ----- 10
Die Vermittlungspersonen verfügen über genügend Ressourcen <small>z.B. für ko-konstruktive Entwicklung, Begleitung, Austausch, Reflexion, Evaluation, interne/externe Kommunikation etc.</small>	0 ----- 10
Das Setting ist inklusiv und erreicht Kinder 0–4 aus allen soziokulturellen Gruppen <small>z.B. auch Kinder mit Migrationshintergrund/Behinderung/Armutsbetroffene</small>	0 ----- 10
Das Setting berücksichtigt flexible Gleitzeiten <small>z.B. flexible Ankommens- und Teilnahmezeiten</small>	0 ----- 10
Das Setting bietet kleinkindgerechtes ästhetisches Material für alle Altersgruppen <small>zum eigenständigen Verändern und Verfremden</small>	0 ----- 10
Das Setting fördert Selbstwirksamkeit <small>durch selbstbestimmtes Explorieren und Experimentieren</small>	0 ----- 10
Das Setting gewährt Expressionsfreiheit durch Ergebnis- und Bedeutungsoffenheit <small>z.B. keine Vorlagen/Anleitungen/stark geführte Settings, kein richtig/falsch</small>	0 ----- 10
Das Setting sichert das Prinzip der Freiwilligkeit <small>z.B. sind Begleitpersonen der Kinder informiert, dass beobachten/ändern zuschauen genau so erwünscht/gleichwertig ist wie selber tun</small>	0 ----- 10
Das Setting fördert Partizipation durch Ko-Konstruktion von Kindern und Erwachsenen <small>bei der gemeinsamen (Weiter-)Entwicklung von Settings</small>	0 ----- 10
Das Setting richtet sich nach der Neugier der Kinder und agiert flexibel nach ihren Impulsen <small>z.B. kein fixer Ablauf, Unerwartetes und Ungeplantes ist willkommen und Inspiration für Ko-Konstruktion</small>	0 ----- 10
Das Setting bietet vielfältige ästhetische Erfahrungsmöglichkeiten <small>z.B. durch multisensuelle und transdisziplinäre Zugänge und Handlungsoptionen</small>	0 ----- 10
Das Setting ermöglicht individuellen Genuss bzw. Flow <small>z.B. indem nicht alle (immer) gleichzeitig das gleiche tun, Kinder eigenständig ihrer Neugier nachgehen können und im Flow nicht unterbrochen werden</small>	0 ----- 10
Das Setting ermöglicht durch Kontinuität Beziehungsaufbau und -pflege zum Kulturort und seinen Vermittlungspersonen <small>z.B. durch Besuchsreihen über einen längeren Zeitraum und Wiederholungsmöglichkeiten</small>	0 ----- 10

- planen
- vorbereiten
- beobachten
- reflektieren
- ↓ evaluieren
- ↓ weiterentwickeln

Auswertung Evaluationstool 2

↓ Setting «Kinder zur Kunst/Kultur» ✎	↓ Datum ✎
↓ Ort/e ✎	↓ Einschätzung durch (Name, Funktion) ✎

Qualitätsaspekt	Wert
Kinder 0–4 und ihre Begleitpersonen fühlen sich am Kulturort willkommen bzw. erwünscht Woran zeigt sich das bzw. wie wird das erfragt und erfasst?	0 ----- 10
Der Kulturort ist ausgestattet für die Zielgruppe Kinder 0–4 z.B. genügend geeignete Kinderwagenabstellplätze, Wickelstationen, Picknick- und/oder Rückzugsoptionen vorhanden	0 ----- 10
Die Betriebskultur bietet kleinkindgerechte Teilhabe z.B. Kinderwagen bei der Kunst erlaubt; Kunst durch die Kinder hautnah und auf Augenhöhe erlebbar	0 ----- 10
Die Vermittlungspersonen verfügen über genügend Ressourcen z.B. für ko-konstruktive Entwicklung, Begleitung, Austausch, Reflexion, Evaluation, interne/externe Kommunikation etc.	0 ----- 10
Das Setting ist inklusiv und erreicht Kinder 0–4 aus allen soziokulturellen Gruppen z.B. auch Kinder mit Migrationshintergrund/Behinderung/Armutsbetroffene	0 ----- 10
Das Setting berücksichtigt flexible Gleitzeiten z.B. flexible Ankommens- und Teilnahmezeiten	0 ----- 10
Das Setting bietet kleinkindgerechtes ästhetisches Material für alle Altersgruppen zum eigenständigen Verändern und Verfremden	0 ----- 10
Das Setting fördert Selbstwirksamkeit durch selbstbestimmtes Explorieren und Experimentieren	0 ----- 10
Das Setting gewährt Expressionsfreiheit durch Ergebnis- und Bedeutungsoffenheit z.B. keine Vorlagen/Anleitungen/stark geführte Settings, kein richtig/falsch	0 ----- 10
Das Setting sichert das Prinzip der Freiwilligkeit z.B. sind Begleitpersonen der Kinder informiert, dass beobachten/ändern zuschauen genau so erwünscht/gleichwertig ist wie selber tun	0 ----- 10
Das Setting fördert Partizipation durch Ko-Konstruktion von Kindern und Erwachsenen bei der gemeinsamen (Weiter-)Entwicklung von Settings	0 ----- 10
Das Setting richtet sich nach der Neugier der Kinder und agiert flexibel nach ihren Impulsen z.B. kein fixer Ablauf, Unerwartetes und Ungeplantes ist willkommen und Inspiration für Ko-Konstruktion	0 ----- 10
Das Setting bietet vielfältige ästhetische Erfahrungsmöglichkeiten z.B. durch multisensuelle und transdisziplinäre Zugänge und Handlungsoptionen	0 ----- 10
Das Setting ermöglicht individuellen Genuss bzw. Flow z.B. indem nicht alle (immer) gleichzeitig das gleiche tun, Kinder eigenständig ihrer Neugier nachgehen können und im Flow nicht unterbrochen werden	0 ----- 10
Das Setting ermöglicht durch Kontinuität Beziehungsaufbau und -pflege zum Kulturort und seinen Vermittlungspersonen z.B. durch Besuchsreihen über einen längeren Zeitraum und Wiederholungsmöglichkeiten	0 ----- 10

Qualitäts-Check zum Grundprinzip «Kunst/Kultur zu den Kindern»

Evaluationstool 3 | zur Zwischenauswertung

Überprüfung von Leitprinzipien und Qualitätskriterien gemäss Teil 1.

Leitfragen: Inwiefern entsprechen die strukturellen, methodisch-didaktischen Rahmenbedingungen sowie Beziehungs- und Interaktionsaspekte des Settings Qualitätskriterien frühkindlicher kultureller Bildung? Gibt es blinde Flecken oder Aspekte, die wir bisher nicht berücksichtigt haben?

Vorgehen: Idealerweise wird diese Checkliste von mehreren internen und externen Personen unabhängig voneinander ausgefüllt. Die Ergebnisse dienen der Evaluation von Rahmenbedingungen des künstlerisch-kulturellen Angebots innerhalb einer frühkindlichen Einrichtung. Ziel ist, erschwerende Faktoren zu eruieren und Massnahmen zur Qualitätsentwicklung abzuleiten. Es wird empfohlen, sich bei der Verbesserung auf maximal drei Aspekte zu konzentrieren.

1. Dieser Self-Check sollte von Zeit zu Zeit wiederholt werden zur Überprüfung der Wirkung von umgesetzten Massnahmen.
→ Markiere den jeweiligen Erfüllungsgrad der einzelnen Kriterien:
0 = gar nicht erfüllt | 10 = in hohem Masse erfüllt. Ergänze eigene Kriterien.
2. Verbinde am Schluss die Punkte von oben nach unten, die entstehende Profillinie vereinfacht die Lesbarkeit.

Auswertung Evaluationstool 3

Reflexion von Leitprinzipien und Qualitätskriterien gemäss Ausführungen in Teil 1.

Leitfragen: Welche Qualitätskriterien frühkindlicher kultureller Bildung erfüllen wir in unserem Setting? Was haben wir bislang noch nicht berücksichtigt? Wo besteht Handlungsbedarf? Welche Massnahmen ergreifen wir zur Qualitätsentwicklung?

- Vorgehen:**
1. Überträgt die Profillinien von allen Einschätzungen.
 2. Ergebnisse vergleichen (auch mit früheren Ergebnissen): Was fällt auf? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.
 3. Ergebnisse interpretieren: Was überrascht? Was freut? Was enttäuscht? Was irritiert? Welche möglichen Erklärungen oder Gründe gibt es dafür? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.
 4. Weiterentwicklung planen: Welche Massnahmen braucht es? Wer ist dafür zuständig? Wie bzw. mit welchem Tool werden diese wiederum überprüft? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.

Evaluationstool 3 | zur Zwischenauswertung

- planen
- vorbereiten
- beobachten
- reflektieren
- ↓ evaluieren
- ↓ weiterentwickeln

↓ **Setting «Kunst/Kultur zu den Kindern»** 

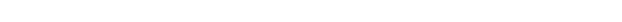
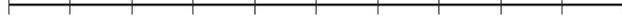
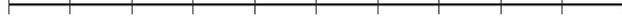
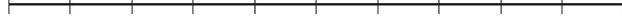
↓ **Datum** 

↓ **Ort/e** 

↓ **Einschätzung durch (Name, Funktion)** 

Qualitätsaspekt

Wert

Die Einrichtung verfügt über geeignete Räumlichkeiten für das Setting oder hat in der Nähe Zugang zu solchen z.B. Ateliers, Werkstätten, Aussenräume, Hallen, Brachen, Zwischennutzungsoptionen usw.	0  10
Die Infrastruktur kann für das künstlerische/kulturelle Setting flexibel verändert bzw. angepasst werden z.B. komplett leerer Raum	0  10
Die Tagesstrukturen lassen genügend Freiräume für die tägliche Weiterentwicklung des Settings durch die Kinder und Betreuenden Kulturelle Teilhabe wird im Alltag selbstverständlich gelebt	0  10
Die Projektleitenden verfügen über genügend Ressourcen z.B. für ko-konstruktive Entwicklung, Begleitung, Austausch, Reflexion, Evaluation, interne/externe Kommunikation etc.	0  10
Das Setting steht allen Kindern der Einrichtung offen falls sinnvoll zu unterschiedlichen Zeiten oder altersgetrennt	0  10
Das Setting berücksichtigt flexible Gleitzeiten z.B. flexible Ankommens- und Teilnahmezeiten, selbstbestimmtes Ein- und Ausklinken	0  10
Das Setting bietet kleinkindgerechtes ästhetisches Material für alle Altersgruppen zum eigenständigen Verändern und Verfremden	0  10
Das Setting fördert Selbstwirksamkeit durch selbstbestimmtes Explorieren und Experimentieren	0  10
Das Setting gewährt Expressionsfreiheit durch Ergebnis- und Bedeutungsoffenheit z.B. keine Vorlagen/Anleitungen, stark geführte Settings, kein richtig/falsch	0  10
Das Setting sichert das Prinzip der Freiwilligkeit z.B. ist beobachten/ändern zuschauen genau so erwünscht/gleichwertig wie selber tun	0  10
Das Setting fördert Partizipation durch Ko-Konstruktion von Kindern und Erwachsenen bei der gemeinsamen (Weiter-)Entwicklung von Settings	0  10
Das Setting richtet sich nach der Neugier der Kinder und agiert flexibel nach ihren Impulsen z.B. kein fixer Ablauf, Unerwartetes ist willkommen und Inspiration für Ko-Konstruktion	0  10
Das Setting bietet vielfältige ästhetische Erfahrungsmöglichkeiten z.B. durch multisensuelle und transdisziplinäre Zugänge und Handlungsoptionen	0  10
Das Setting ermöglicht individuellen Genuss bzw. Flow z.B. indem nicht alle (immer) gleichzeitig das gleiche tun, Kinder eigenständig ihrer Neugier nachgehen können und im Flow nicht unterbrochen werden	0  10
Das Setting ermöglicht durch Kontinuität Beziehungsaufbau und -pflege zu den internen und externen Personen z.B. durch Angebotsreihen über einen längeren Zeitraum und regelmässig wiederkehrende Impulse	0  10

Auswertung Evaluationstool 3

- planen
- vorbereiten
- beobachten
- reflektieren
- ↓ evaluieren
- ↓ weiterentwickeln

↓ **Setting «Kunst/Kultur zu den Kindern»** 

↓ **Datum** 

↓ **Ort/e** 

↓ **Einschätzung durch (Name, Funktion)** 

Qualitätsaspekt

Wert

Die Einrichtung verfügt über geeignete Räumlichkeiten für das Setting oder hat in der Nähe Zugang zu solchen z.B. Ateliers, Werkstätten, Aussenräume, Hallen, Brachen, Zwischennutzungsoptionen usw.	0 ----- 10
Die Infrastruktur kann für das künstlerische/kulturelle Setting flexibel verändert bzw. angepasst werden z.B. komplett leerer Raum	0 ----- 10
Die Tagesstrukturen lassen genügend Freiräume für die tägliche Weiterentwicklung des Settings durch die Kinder und Betreuenden Kulturelle Teilhabe wird im Alltag selbstverständlich gelebt	0 ----- 10
Die Projektleitenden verfügen über genügend Ressourcen z.B. für ko-konstruktive Entwicklung, Begleitung, Austausch, Reflexion, Evaluation, interne/externe Kommunikation etc.	0 ----- 10
Das Setting steht allen Kindern der Einrichtung offen falls sinnvoll zu unterschiedlichen Zeiten oder altersgetrennt	0 ----- 10
Das Setting berücksichtigt flexible Gleitzeiten z.B. flexible Ankommens- und Teilnahmezeiten, selbstbestimmtes Ein- und Ausklinken	0 ----- 10
Das Setting bietet kleinkindgerechtes ästhetisches Material für alle Altersgruppen zum eigenständigen Verändern und Verfremden	0 ----- 10
Das Setting fördert Selbstwirksamkeit durch selbstbestimmtes Explorieren und Experimentieren	0 ----- 10
Das Setting gewährt Expressionsfreiheit durch Ergebnis- und Bedeutungsoffenheit z.B. keine Vorlagen/Anleitungen, stark geführte Settings, kein richtig/falsch	0 ----- 10
Das Setting sichert das Prinzip der Freiwilligkeit z.B. ist beobachten/ändern zuschauen genau so erwünscht/gleichwertig wie selber tun	0 ----- 10
Das Setting fördert Partizipation durch Ko-Konstruktion von Kindern und Erwachsenen bei der gemeinsamen (Weiter-)Entwicklung von Settings	0 ----- 10
Das Setting richtet sich nach der Neugier der Kinder und agiert flexibel nach ihren Impulsen z.B. kein fixer Ablauf, Unerwartetes ist willkommen und Inspiration für Ko-Konstruktion	0 ----- 10
Das Setting bietet vielfältige ästhetische Erfahrungsmöglichkeiten z.B. durch multisensuelle und transdisziplinäre Zugänge und Handlungsoptionen	0 ----- 10
Das Setting ermöglicht individuellen Genuss bzw. Flow z.B. indem nicht alle (immer) gleichzeitig das gleiche tun, Kinder eigenständig ihrer Neugier nachgehen können und im Flow nicht unterbrochen werden	0 ----- 10
Das Setting ermöglicht durch Kontinuität Beziehungsaufbau und -pflege zu den internen und externen Personen z.B. durch Angebotsreihen über einen längeren Zeitraum und regelmässig wiederkehrende Impulse	0 ----- 10

Qualitäts-Check zum Grundprinzip «Lapurla Family»

Evaluationstool 4 | zur Zwischenauswertung

Überprüfung von Leitprinzipien und Qualitätskriterien gemäss Teil 1.

Leitfragen: Inwiefern entsprechen die strukturellen, methodisch-didaktischen Rahmenbedingungen sowie Beziehungs- und Interaktionsaspekte des Settings Qualitätskriterien frühkindlicher kultureller Bildung? Gibt es blinde Flecken oder Aspekte, die wir bisher nicht berücksichtigt haben?

Vorgehen: Idealerweise wird diese Checkliste von mehreren internen und externen Personen unabhängig voneinander ausgefüllt. Die Ergebnisse dienen der Evaluation von Rahmenbedingungen des künstlerisch-kulturellen Angebots innerhalb einer frühkindlichen Einrichtung. Ziel ist, erschwerende Faktoren zu eruieren und Massnahmen zur Qualitätsentwicklung abzuleiten. Es wird empfohlen, sich bei der Verbesserung auf maximal drei Aspekte zu konzentrieren.

1. Dieser Self-Check sollte von Zeit zu Zeit wiederholt werden zur Überprüfung der Wirkung von umgesetzten Massnahmen.
 → Markiere den jeweiligen Erfüllungsgrad der einzelnen Kriterien:
 0 = gar nicht erfüllt | 10 = in hohem Masse erfüllt. Ergänze eigene Kriterien.
2. Verbinde am Schluss die Punkte von oben nach unten, die entstehende Profillinie vereinfacht die Lesbarkeit.

Auswertung Evaluationstool 4

Reflexion von Leitprinzipien und Qualitätskriterien gemäss Ausführungen in Teil 1.

Leitfragen: Welche Qualitätskriterien frühkindlicher kultureller Bildung erfüllen wir in unserem Setting? Was haben wir bislang noch nicht berücksichtigt? Wo besteht Handlungsbedarf? Welche Massnahmen ergreifen wir zur Qualitätsentwicklung?

- Vorgehen:**
1. Überträgt die Profillinien von allen Einschätzungen.
 2. Ergebnisse vergleichen (auch mit früheren Ergebnissen): Was fällt auf? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.
 3. Ergebnisse interpretieren: Was überrascht? Was freut? Was enttäuscht? Was irritiert? Welche möglichen Erklärungen oder Gründe gibt es dafür? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.
 4. Weiterentwicklung planen: Welche Massnahmen braucht es? Wer ist dafür zuständig? Wie bzw. mit welchem Tool werden diese wiederum überprüft? Haltet das schriftlich in einem separaten Dokument fest.

Evaluationstool 4 | zur Zwischenauswertung

- planen
- vorbereiten
- beobachten
- reflektieren
- ↓ evaluieren
- ↓ weiterentwickeln

↓ **Setting «Lapurla Family»**

↓ **Datum**

↓ **Ort/e**

↓ **Einschätzung durch (Name, Funktion)**

Qualitätsaspekt

Wert

Die Räumlichkeiten, in denen das Setting stattfindet, sind geeignet für die Zielgruppe z.B. genügend Platz, Tageslicht, Ruhe, angenehme Temperaturen	0 10
Die Infrastruktur kann für das künstlerische/kulturelle Setting flexibel verändert bzw. angepasst werden z.B. komplett leerer Raum	0 10
Das Setting bietet Kindern und Eltern vielfältige Anregung zur niederschweligen Weiterführung zu Hause z.B. durch Alltagsmaterialien, einfache Methoden	0 10
Die Projektleitenden verfügen über genügend Ressourcen z.B. für ko-konstruktive Entwicklung, Begleitung, Austausch, Reflexion, Evaluation, interne/externe Kommunikation etc.	0 10
Das Setting wird von Kindern (und Eltern) aus allen soziokulturellen Schichten besucht d.h. es weist eine hohe Diversität an Teilnehmenden aus	0 10
Das Setting berücksichtigt flexible Gleitzeiten z.B. flexible Ankommens- und Teilnahmezeiten, selbstbestimmtes Ein- und Ausklinken	0 10
Das Setting bietet kleinkindgerechtes ästhetisches Material für alle Altersgruppen zum eigenständigen Verändern und Verfremden	0 10
Das Setting fördert Selbstwirksamkeit durch selbstbestimmtes Explorieren und Experimentieren	0 10
Das Setting gewährt Expressionsfreiheit durch Ergebnis- und Bedeutungsoffenheit z.B. keine Vorlagen/Anleitungen, stark geführte Settings, kein richtig/falsch	0 10
Das Setting sichert das Prinzip der Freiwilligkeit z.B. ist beobachten/andern zuschauen genau so erwünscht/gleichwertig wie selber tun	0 10
Das Setting fördert Partizipation durch Ko-Konstruktion von Kindern und Erwachsenen bei der gemeinsamen (Weiter-)Entwicklung von Settings	0 10
Das Setting richtet sich nach der Neugier der Kinder und agiert flexibel nach ihren Impulsen z.B. kein fixer Ablauf, Unerwartetes ist willkommen und Inspiration für Ko-Konstruktion	0 10
Das Setting bietet vielfältige ästhetische Erfahrungsmöglichkeiten z.B. durch multisensuelle und transdisziplinäre Zugänge und Handlungsoptionen	0 10
Das Setting ermöglicht individuellen Genuss bzw. Flow z.B. indem nicht alle (immer) gleichzeitig das gleiche tun, Kinder eigenständig ihrer Neugier nachgehen können und im Flow nicht unterbrochen werden	0 10
Das Setting ermöglicht durch Kontinuität Beziehungsaufbau und -pflege zu den Projektleitenden z.B. durch Angebotsreihen über einen längeren Zeitraum und regelmässige wiederkehrende Impulse	0 10

Auswertung Evaluationstool 4

- planen
- vorbereiten
- beobachten
- reflektieren
- ↓ evaluieren
- ↓ weiterentwickeln

↓ **Setting «Lapurla Family»**

↓ **Datum**

↓ **Ort/e**

↓ **Einschätzung durch (Name, Funktion)**

Qualitätsaspekt

Wert

Die Räumlichkeiten, in denen das Setting stattfindet, sind geeignet für die Zielgruppe z.B. genügend Platz, Tageslicht, Ruhe, angenehme Temperaturen	0 10
Die Infrastruktur kann für das künstlerische/kulturelle Setting flexibel verändert bzw. angepasst werden z.B. komplett leerer Raum	0 10
Das Setting bietet Kindern und Eltern vielfältige Anregung zur niederschweligen Weiterführung zu Hause z.B. durch Alltagsmaterialien, einfache Methoden	0 10
Die Projektleitenden verfügen über genügend Ressourcen z.B. für ko-konstruktive Entwicklung, Begleitung, Austausch, Reflexion, Evaluation, interne/externe Kommunikation etc.	0 10
Das Setting wird von Kindern (und Eltern) aus allen soziokulturellen Schichten besucht d.h. es weist eine hohe Diversität an Teilnehmenden aus	0 10
Das Setting berücksichtigt flexible Gleitzeiten z.B. flexible Ankommens- und Teilnahmezeiten, selbstbestimmtes Ein- und Ausklinken	0 10
Das Setting bietet kleinkindgerechtes ästhetisches Material für alle Altersgruppen zum eigenständigen Verändern und Verfremden	0 10
Das Setting fördert Selbstwirksamkeit durch selbstbestimmtes Explorieren und Experimentieren	0 10
Das Setting gewährt Expressionsfreiheit durch Ergebnis- und Bedeutungsoffenheit z.B. keine Vorlagen/Anleitungen, stark geführte Settings, kein richtig/falsch	0 10
Das Setting sichert das Prinzip der Freiwilligkeit z.B. ist beobachten/andern zuschauen genau so erwünscht/gleichwertig wie selber tun	0 10
Das Setting fördert Partizipation durch Ko-Konstruktion von Kindern und Erwachsenen bei der gemeinsamen (Weiter-)Entwicklung von Settings	0 10
Das Setting richtet sich nach der Neugier der Kinder und agiert flexibel nach ihren Impulsen z.B. kein fixer Ablauf, Unerwartetes ist willkommen und Inspiration für Ko-Konstruktion	0 10
Das Setting bietet vielfältige ästhetische Erfahrungsmöglichkeiten z.B. durch multisensuelle und transdisziplinäre Zugänge und Handlungsoptionen	0 10
Das Setting ermöglicht individuellen Genuss bzw. Flow z.B. indem nicht alle (immer) gleichzeitig das gleiche tun, Kinder eigenständig ihrer Neugier nachgehen können und im Flow nicht unterbrochen werden	0 10
Das Setting ermöglicht durch Kontinuität Beziehungsaufbau und -pflege zu den Projektleitenden z.B. durch Angebotsreihen über einen längeren Zeitraum und regelmässige wiederkehrende Impulse	0 10